Sechsundzwanzigster Jahrgang Nr. 60. Montag, 1. März 1897.

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waitzner-Boulevard Nr. 34.

Alexander I. in Sophia.

Der junge Serbenkönig ist heute zum Besuche des Fürsten Ferdinand in der Hauptstadt Bulgariens eingetroffen, wo seiner die herzlichste Begrüßung und all' die Ehren warteten, welche einem willkommenen gekrönten Gaste erwiesen werden können. Die Begegnung der beiden südslavischen Herrscher ist kein überraschendes, sondern ein nach dem im Vorjahre von dem Bulgarenfürsten in Belgrad abgestatteten Besuche selbstverständliches Ereigniß. Auch daß sie in einem Zeitpunkte tiefer Erregung erfolgt, da der seitens Griechenlands aufgewühlte Wogenschwall auch Bulgarien und Serbien in seine Kreise zieht, auch das braucht nicht alarmirend gedeutet zu werden, da der Zeitpunkt des Ausfluges Alexander's I. längst ungefähr festgestellt war. Ueber die Aspirationen beider Fürsten und ihrer Völker täuscht sich allerdings Niemand; doch gerade im Augenblicke liegt klar, daß Europa den Staaten der Balkan-Halbinsel nicht die Geschicke des Orients in die Hand geben, sondern dieselben selbst entscheiden will. Mögen Alexander I. und Ferdinand I. erstreben, so viel sie wollen; was sie erlangen und wann sie es erlangen werden, das werden die Mächte bestimmen. Alle Anschläge der Balkanstaaten, selbst des militärisch tüchtigsten derselben, Bulgariens, bleiben nutzlose Kraftvergeudung, so lange nicht hinter denselben treibend und schützend mindestens eine Großmacht steht. Und heute will Rußland, gleich Oesterreich-Ungarn, will es den Frieden und den Status quo.

Aufmerksamkeit verdient die Entrevue in Sophia nur, weil sie einen scharfen Gegensatz zu dem Verhältnisse beider Staaten markirt, wie es vor elf Jahren bestanden hat. Am 13. November 1885 erließ König Milan I. eine Kriegserklärung an Bulgarien. Die Serben hatten den bulgarischen Losreißungsversuchen bis zur Begeisterung gestiegene Sympathien entgegengebracht; Serbien war der Zufluchtsort und häufig genug die strategische Basis der bulgarischen Revolutionäre gewesen, hatte auch im Jahre 1876 die Vorhut der zur „Befreiung" Bulgariens ausgesandten russischen Heere gebildet und furchtbare Heimsuchungen darob erlitten. Aber in den Präliminarien von San Stefano und auf dem Berliner Kongreß hatte Rußland die Bulgaren stark vor den anderen Balkanstaaten bevorzugt und waren die Serben zu Stiefkindern der heiligen Mutter Moskau geworden. Kein Wunder, daß die Serben nicht sehr freundliche Blicke nach den verhätschelten Lieblingen Rußlands warfen, dessen Zärtlichkeit freilich derjenigen eines Gourmets für einen fetten Bissen glich. Als nun gar durch den Putsch in Philippopel und die bulgarische Union das auf dem Berliner Kongreß hergestellte ungefähre Gleichgewicht in der Ausdehnung und der Einwohnerzahl der Balkanstaaten erheblich gestört wurde, da erhob Serbien die Waffen gegen Bulgarien.

Der Krieg für die Wiederherstellung der vertragsmäßigen Zustände war zweifellos ein gerechter. Doch einerseits war es eine Ueberhebung, daß ein Mittelstaat die Lösung einer nur den Signatarmächten zukommenden Aufgabe unternahm; andererseits war Serbien zum Kriege unvollkommen vorbereitet, fehlte es an Waffen, Munition, Uniformen, Transportmitteln, war die Ausbildung der Truppen und namentlich der Milizen spottschlecht, wußten die Soldaten nicht mit den ihnen soeben erst in die Hände gegebenen neuen Mauser-Milanovics-Gewehren umzugehen und war der auf Umzingelung der Bulgaren gerichtete serbische Feldzugsplan eine alberne Kopie der nach Sedan führenden Strategie Moltke's. So siegten die von ihren — russischen — Stabsoffizieren verlassenen Bulgaren unter Führung des tapferen Fürsten Alexander I., und nur durch ein Machtwort Oesterreich-Ungarns wurde Serbien vom Untergange gerettet. Trotz allen Unheils, welches über das Königreich hereinbrach, war die Rolle des letzteren doch hundertmal ehrenhafter als diejenige Griechenlands. Obwohl dieses rumorte und renommirte, als wolle es die Welt in Stücke schlagen, verdufteten von 60,000 einberufenen griechischen Reservisten volle 30,000, und die Armee an der mazedonischen Grenze zeigte so kolossale Jämmerlichkeit, daß das Königreich der Hellenen mit Schmach und Schande bedeckt wurde. Aber die Folge der Ueberhebung Serbiens und Griechenlands, welche sich der Rolle Europas anmaßten, war, daß geschah, was sie verhindern wollten, das Gleichgewicht zwischen den Balkanstaaten zu Gunsten Bulgariens gestört blieb. Der Sultan hatte durch die Siege bei Slivnitza und Pirot heiligen Respekt vor dem Battenberger bekommen und konnte sich, trotz Aufforderung der Konstantinopler Konferenz, nicht entschließen, seine Rechte über Ostrumelien zurückzuerobern, sondern ließ sich durch den englischen Botschafter White von jeder Aktion zurückhalten. Wenn sie einander begegnen, so werden Alexander I. und Ferdinand I. nicht die Erinnerung an jene Zeit zurückdrängen können, mögen sie auch von derselben schweigen. Sie werden sich auch der jüngsten Kirchenkämpfe in Mazedonien erinnern, wo die Bulgaren, gleich den Griechen, leidenschaftlich gegen die serbischen Ansprüche eintraten. So werden sie erkennen, daß Mazedonien für sie ein „Rühr-mich-nicht-an" bleiben muß, wenn anders dort nicht ein gegenseitiges Abwürgen unter den Christen stattfinden soll, über welche dann das arnautische Ungewitter hereinbrechen würde. Das Beispiel Griechenlands ist nicht verlockend. Die Balkanstaaten, mögen sie Frieden halten oder Krieg führen, erlangen nur, was ihnen die Mächte gewähren. Da ist es denn hundertmal vortheilhafter, stillzusitzen, statt Gut und Blut nutzlos den überspannten nationalen Aspirationen zu opfern.

Die Krise im Orient.

Nach den in Athen bereits mündlich abgegebenen Erklärungen der Mächte soll heute endlich die von den Großstaaten vereinbarte Kollektivnote überreicht werden. Einen aufsehenerregenden Artikel zu Gunsten der Pforte veröffentlicht die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." unter dem Titel „Unter dem Halbmonde".

Der Artikel bezeichnet es als einen Fortschritt zur richtigen Beurtheilung der Vorgänge im europäischen Orient, daß in den Kulturstaaten Europas, England inbegriffen, bei der Erörterung der Unruhen der Kretenser und der Prätensionen Griechenlands der christliche Charakter dieser Bevölkerungen so gut wie gar nicht hervorgehoben wurde, sondern einzig und allein von den nationalen Bestrebungen des hellenischen Volkes die Rede war. Ueberhaupt wendet sich der Artikel dagegen, daß man den Gegensatz im Oriente als Kreuz und Halbmond bezeichnet. Unter dem türkischen Szepter hätten die fremden Religionen eine Duldung genossen, wie sonst nirgends, und auf der anderen Seite gehen die nationalen Ansprüche bei den Balkanvölkern weit über das Maß dessen hinaus, was auch nach der Beseitigung der kürkischen Herrschaft einem jeden von ihnen nach seiner historischen Bedeutung zukommen würde. Epirus und Thessalien haben niemals zu Griechenland gehört, in Mazedonien bilden die Hellenen eine kleine Minderheit der Bewohner, in Athen aber halte man es für ein Zeichen großer politischer Selbstbeschränkung, wenn man zunächst auf die Herrschaft über den Bosporus Verzicht leisten wolle. Sollten die Ansprüche Bulgariens in Mazedonien befriedigt werden, so müßte das Serbenthum außerhalb der Grenzen des heutigen Königreichs ausgerottet oder wenigstens den Bulgaren unterworfen werden. Kein Mensch vermöge unter dem Völkergemisch der Balkan-Halbinsel den Ansatz zu einer Entwicklung zu entdecken, die aus den Balkanvölkern eine Macht gestalten könnte, die stark genug wäre, Ordnung zu schaffen und die widerstrebenden Elemente zum Frieden zu zwingen. Da bleibe, wenn man einen europäischen Krieg vermeiden will, nichts Anderes übrig, als eine Politik, die im Prinzip an der Aufrechterhaltung der türkischen Herrschaft festhält, sich aber bemüht, den ökonomischen Aspirationen und kulturellen Bedürfnissen der unter dem Halbmonde vereinigten Länder so viel Befriedigung zu verschaffen, als nöthig ist, um eine Verstärkung der centrifugalen Tendenzen hintanzuhalten.

Der Pariser „Temps" schreibt: Ungeachtet der Reserve der offiziellen Welt herrscht hier eine gewisse Unruhe wegen der energischen Haltung Rußlands, welche von Deutschland und Oesterreich-Ungarn unterstützt wird, während derselben wenigstens scheinbar die dilatorische Taktik Englands und Italiens gegenübersteht. Die Frage der Coërcitivmaßregeln gegen Griechenland wäre der Stein des Anstoßes im europäischen Konzert.

In London fand Samstag ein eilig st einberufener Kabinetsrath unter dem Vorsitze des Marquis of Salisbury statt. Dieser für Samstag ganz ungewöhnliche Vorgang wird lebhaft besprochen und von vielen Seiten auf das gestrige, von der Wolff'schen Agentur gebrachte Communiqué zurückgeführt. Man glaubt daraus zwar nicht auf einen Bruch des europäischen Konzerts, aber auf eine starke Spannung zwischen Deutschland und Englad zu schließen. Das verschärft die Lage im Transvaal, und informirte Personen schreiben es dieser letzteren zu, daß der Kabinetsrath abgehalten wurde.

Neue Zusammenstöße.

Canea, 28. Februar. (Meldung der „Agence Havas".) Seit heute 6 Uhr Früh wird eine Stunde von Canea entfernt zwischen Griechen und Baschibozuks gekämpft. Die Ortschaften Nerokuru und Trikalaria stehen in Flammen. Die türkischen Verwundeten werden nach Canea gebracht. Ein türkisches Kavalleriedetachement ist zum Schutze der benachbarten Ortschaften abgegangen.

Canea, 28. Februar, 3 Uhr Nachmittags. (Meldung der „Agence Havas".) Vor Herakleion fand neuerlich ein Kampf zwischen Türken und von Kapitän Karaska befehligten Aufständischen statt. Die Christen wurden zurückgeschlagen. Die Türken behaupteten ihre Stellungen. In Malaxo oberhalb von Trikalario sind die Türken von Christen blokirt und entbehren seit mehreren Tagen der Lebensmittel. Heute begaben sich die Türken mit Nizams von Canea dahin, um die Eingeschlossenen mit Lebensmitteln zu versehen. Es kam zu einem Zusammenstoße, bei welchem einige Türken und Nizams getödtet wurden. Eine in der Suda-Bai vor Anker liegende türkische Fregatte gab gegen die Insurgenten zwei Kanonenschüsse ab. Ueber Anordnung der fremden Schiffskommandanten stellte die Fregatte das Feuer ein. Die mit Lebensmitteln versehenen Türken waren gezwungen, umzukehren. Der Kampf zwischen den Belagerten und Belagerern dauert fort. Die Ortschaften Trikalaria und Merokaro wurden von Baschibozuks in Brand gesteckt.

Rom, 28. Februar. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Canea vom Heutigen: Gestern fand während des ganzen Tages eine Stunde von Rethymno entfernt zwischen eingeborenen Muselmanen und Christen ein Kampf statt, welcher, wie gerüchtweise verlautet, von den Christen provozirt worden war und wobei beide Theile Verluste erlitten. Die Muselmanen zogen sich zurück. Die anwesenden zwei Kompagnien türkischer Soldaten griffen in den Kampf nicht ein.

London, 28. Februar. „Reuter's Office" meldet aus Canea: Die jüdischen Einwohner verlassen die Stadt in großer Zahl. Bewaffnete Muselmanen durchziehen fortgesetzt die Stadt. Der Gouverneur soll auch nach der Proklamation der Admirale, welche zur Einstellung der Feindseligkeiten auffordert, muselmanische Freiwillige bewaffnet haben, welche mit den regulären Truppen auszogen, um christliche Ortschaften anzugreifen, wo-

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

bei es zu Kämpfen kam, in denen beide Theile mehrere Todte hatten. Bei ihrem Rückzug zündeten die Muselmanen mehrere christliche Besitzungen an. Die Befehlshaber der Stationsschiffe protestirten beim Gouverneur.

Die Aktion der Mächte.

Rom, 28. Februar. Die „Agenzia Stefani" meldet aus London: Die Botschafter in Konstantinopel und die Gesandten in Athen haben sich nunmehr über die der türkischen und griechischen Regierung zu überreichenden Kollektivnote geeinigt. Wahrscheinlich werden die Noten morgen überreicht werden. Es bestätigt sich, daß die in Athen zu überreichende Note Griechenland eine Frist von vier Tagen zur Abberufung seiner Eskadre und seiner Truppen von Kreta gewährt.

Paris, 28. Februar. Wie die „Agence Havas" aus Canea vom Heutigen meldet, hielt die Kommission in Betreff der Reorganisation der internationalen Gendarmerie auf Kreta heute Vormittags eine Sitzung ab, konnte jedoch keinen Beschluß fassen. Es verlautet, daß die Montenegriner aus Besorgniß für die Auszahlung ihrer Gehälter ihre Dienste einzustellen beabsichtigen und daß wahrscheinlich deren Entlassung erfolgen werde.

Paris, 28. Februar. Die „Agence Havas" meldet aus Canea: Oberst Vassos versprach, bei den Aufständischen in Selino zu interveniren, damit die von denselben eingeschlossenen Muselmanen mit ihren Familien unbehindert abziehen können. Dem Ergebnisse wird hier mit Besorgniß entgegengesehen, weil ein Ablehnen Repressalien herbeiführen könnte.

In Erwiderung auf die jüngste Proklamation der Schiffskommandanten übermittelten die Aufständischen dem italienischen Admiral Canevaro durch den griechischen Admiral Reineck eine von mehreren Führern unterzeichnete Antwort, in welcher sie erklären, daß zwischen Kreta und der Pforte alle Bande zerrissen seien. Es sei keine andere Lösung mehr möglich und das kretensische Volk würde auch keine andere annehmen, als die Vereinigung mit Griechenland.

*

Athen, 28. Februar. Das kön. Dekret betreffend die Einberufung der Reserveklassen 1891/92 wurde promulgirt. Die Kammer hielt auch gestern keine Sitzung ab. Die Opposition hielt eine Plenarversammlung ab und beschloß, an den König einen Protest zu richten, in dem erklärt wird, daß angesichts des parlamentarischen Strikes die Krone das Recht habe, zu handeln, um der Verfassung Achtung zu verschaffen. Im entgegengesetzten Falle könnte die Opposition in keiner Weise für die Lage verantwortlich gemacht werden. Der Protest wurde von allen oppositionellen Führern mit Ausnahme Karapanos' unterzeichnet und Abends durch drei Deputirte dem König überreicht.

London, 28. Februar. Wie „Reuter's Office" aus Salonichi meldet, ist daselbst der Befehl der Pforte eingetroffen, wonach die Entsendung von 72 Redifbataillonen nach der griechischen Grenze zu beschleunigen sei.

Konstantinopel, 28. Februar. Brigadegeneral Ali Muhilß Pascha wurde an Stelle Edhem Paschas zum außerdentlichen Militärkommandanten der Vilajets Aleppo und Adana ernannt. Gestern sind drei Bataillone von Salonichi nach Caserina am Golf von Salonichi abgegangen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. März.

* **Das Millenniumsdenkmal** soll bekanntlich an der Ausmündung der Andrássystraße ins Stadtwäldchen errichtet werden. Der Minister des Innern fordert nun die Hauptstadt auf, betreffs der Ueberlassung des Terrains dringende Verfügungen zu treffen, da die Erd- und Maurerarbeiten bereits im April d. J. in Angriff genommen werden sollen. — Bekanntlich bildet die Verlegung der in jener Gegend befindlichen artesischen Quelle, respektive die Ableitung des heißen Wassers derselben eine besondere Schwierigkeit und es ist nahezu mit Bestimmtheit anzunehmen, daß diese Arbeiten im heurigen Frühjahre undurchführbar sein werden.

* **Der hauptstädtische Verein** hätte gestern Vormittags seine Generalversammlung abhalten sollen. Der Präsident Emerich Morlin konstatirte jedoch, daß dies nicht möglich sei, da die statutarische Anzahl von 40 Mitgliedern nicht anwesend ist, Die Generalversammlung findet nunmehr am 7. d., Vormittags 11 Uhr, statt und ist ohne Rücksicht auf die erscheinenden Mitglieder beschlußfähig.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal."

Mit 1. März 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfinde. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adreßschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 1. März.

* **Wetterbericht.** Es hat sich abermals stärkere Nebelbildung eingestellt, die Temperatur blieb weiter eine milde und das Wetter ist trocken geblieben. Auf dem Kontinent herrscht ebenfalls trockene Witterung. Es ist trockenes, zu Nebelbildung geneigtes, mildes Wetter zu erwarten.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Finanzrath Joseph Stengl anläßlich seiner Pensionirung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen.

* **Honvédminister Baron Géza Fejérváry** begibt sich heute in Angelegenheiten seines Ressorts nach Wien; von dort reist er zu seiner Tochter, der Gemahlin des neuernannten Athener Gesandten, Frau v. Burián, nach Stuttgart. Für den Fall, daß Herr v. Burián sich veranlaßt sähe, seinen Posten mit größerer Beschleunigung anzutreten, würde Frau v. Burián mit ihrem Vater vorläufig nach Budapest kommen.

* **Zur Vermählung des Grafen Albert Apponyi.** Heute Mittags führt Graf Albert Apponyi eine der interessantesten Comtessen der Wiener Gesellschaft heim. Gräfin Klotilde Mensdorff, im Freundeskreise Comtesse Clo-Clo genannt, ist — wie unsere Leser wissen — die Tochter des verstorbenen Grafen Mensdorff-Pouilly, der seinerzeit als Minister die Geschicke Oesterreichs leitete. Gräfin Klotilde ist eine der anmuthigsten Erscheinungen der Wiener Aristokratie; die hochgebildete, liebenswürdige Dame hat auch große schauspielerische Begabung, die sie oft bereitwillig in den Dienst der Humanität stellte. Bei allen Veranstaltungen der Aristokratie wirkte Comtesse Mensdorff mit, und es waren wahre Triumphe, die sie feierte. Als Braut des hervorragenden ungarischen Politikers hat Comtesse Klotilde für ihre Hochzeitstoilette die ungarische Nationaltracht gewählt. Dieselbe besteht aus einem Schleppkocke von weißem Atlas; über die drei Meter lange, ovale Schleppe fällt ein Ueberwurf kostbarer Points; den Rand derselben umgibt eine Guirlande von Myrthen und Orangenblüthen, die auf weißer Gaze ruhen. Die schlanke Taille umschließt ein miederartiger Gürtel, den eine Myrthenguirlande begleitet, deren Enden lang auf die Schleppe niederfallen. Das Charakteristische des ungarischen Kostüms, die Schürze, ist aus den gleichen prachtvollen Points; auch das zu derselben gehörige Leibchen wird durch ein Spitzenarrangement auf das glücklichste dargestellt; Spitzen zieren als Epaulettes die Aermel, fallen als Garnirung über die Hand und zieren als Masche die weißen Atlasschuhe. Die Spitzengarnitur, welche zu dem Brautkleide in Verwendung kommt, ist ein Erbstück der Familie Dietrichstein und repräsentirt einen Werth von 10,000 fl. Zu ihr gehört auch der Brautschleier, der, à la village gesteckt, das Gesicht frei läßt und rückwärts bis auf die Schleppe herabreicht. Der Brautkranz, wie herkömmlich aus Myrthen und Orangenblüthen bestehend, ist sehr hoch und ringsum gleich, ganz nach Art der Brautkronen gebunden, welche die magyarischen Edelfrauen trugen und die sich noch in der Bauerntracht des Landes erhalten haben. Selbstverständlich nimmt die künftige Gräfin Apponyi eine Fülle schöner und eleganter Toiletten in ihre neue Heimath mit.

Wir sahen — so lesen wir im „Neuen Wiener Tagblatt" — eine liebliche Robe montante aus weißem Duchesse, deren Corsage mit Säumchen verziert vor und unter einem breiten Gürtel mit Goldschnalle verschwand, ein Kleid aus blaßlila Moiré miroité, dem zwei Corsages assortirt wurden, daß eine blousenförmig äußert zierlich hergestellt, das andere mit Spitzen und Veilchen am Decolleté, ein schwarzes Atlaskleid mit weißen Spitzen geziert und weißem Gürtel, eine Besuchstoilette aus aubergine Moiré mit rosa Mousseline geputzt und mit großem Kragen aus rosa Sammt, ein Kostüm aus dunkelblauem Serge mit rothem Sammtbesatz, Straßenkleider in Schwarz, Blau, kleinkarrirt, Matinées und Konfektions im neuesten und vornehmsten Stil. Reizend schön sind zwei Blousen, die wir von all' den Herrlichkeiten noch schildern wollen, eine aus corail Spiegelmoir mit gleichem Jabot, weißen Spitzen und schmalen corail Sammtbändchen, die zweite aus heliotrop Crêpe de Chine mit gleichfarbigen Seidenärmeln, Devant aus weißer Mousseline de Soie und schattirtem Bandgürtel. — Der Wäsche-Trousseau ist in seiner Fülle und seiner geschmackvollen, distinguirten Ausführung selbst für unsere Schauens gewohnten Augen geradezu imposant. Sehr vornehm ist die Garnirung der Leibwäsche gehalten, in Leinen selbst ausgeführte Stickerei, Irish-guipure und Valenciennes; dazu gesellen sich Juponsätze aus weißer Seide mit Spitzen, ein Camisol aus weißem und rosa Foulard, für die kältere Jahreszeit aus weißem Flanell — mit Spitzen, Frisirmäntel aus Battist mit Stickerei und Spitzen, Taschentücher mit à jour-Arbeit, mit Stickerei und Spitzen, Entredeux und Kante u. s. w. Die Bettwäsche zeigt reiche gestickte Garnirungen, kunstvolle Durchbruchsarbeit und Valenciennesbesatz. Die Velours- und Seidendecken, sowie die Plumeaux sind alle in Rosa, der Lieblingsfarbe der Braut, gehalten. Die gesammte Wäsche trägt die Initialen C. A., zu schönem Monogramm verschlungen. Die Servietten der Ausstattung sind nicht quadratisch, sondern, wie in Frankreich gebräuchlich, von länglichem Format. Die Chaussure ist — natürlich mit Ausnahme der schon erwähnten Brautschuhe — durchaus schwarz gehalten, aus Chevrau, Kid- oder Kalbleder mit Schnür- oder Knopfverschluß; die Hausschuhe aus schwarzem Chevrau mit Lackkappen.

* **Der ung. Ingenieur- und Architektenverein** hielt gestern Vormittags unter dem Präsidium Victor Czigler's seine Generalversammlung.

Der Vorsitzende verwies auf die mächtige Entwicklung des ungarischen Ingenieurstandes und des Vereins und skizzirte sodann die wichtigen Aufgaben, welche die Ingenieure und Architekten im Millenniumsjahr gelöst haben. Zum Schlusse gedachte er sodann des Landes-Ingenieurkongresses und der Enthüllung des Ybl-Denkmals. Nach der beifällig aufgenommenen Eröffnungsrede brachte Kamill Fittler den Jahresbericht zur Verlesung. Derselbe gedenkt gleichfalls an erster Stelle der drei vorhin erwähnten Hauptmomente und erwähnt, daß der Verein die Durchführung der Kongreßbeschlüsse, sowie die Herausgabe des Budapester technischen Führers in drei Sprachen übernommen habe. In den 73 abgehaltenen Fachsitzungen des Vorjahres wurden 34 Vorträge gehalten. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 2098, das Vereinsvermögen 144,933 fl. Der Bericht schließt dann mit den Worten, welche Se. Majestät bei Eröffnung des Eisernen Thores gesprochen: „Der glänzende Erfolg wird stets der Verkünder des Ruhmes der ungarischen Fachmänner sein." Sodann erfolgte die Publikation der verliehenen Preise. Den Hollán-Preis erhielten Alexander Rejtö und Samuel Hirschfeld; der Bericht über den Millenniumspreis, auf welchen 11 Bewerber konkurrirten, ist noch nicht fertiggestellt; den großen Vereinspreis erhielt Ludwig Frommer unter drei Bewerbern. Für das laufende Jahr schreibt der Verein einen Preis für den Entwurf eines auf dem Blocksberg zu errichtenden Nationaldenkmals aus. Gewählt wurden sodann: zum Präsidenten einstimmig Geheimrath Karl Hieronymi, zum Ehrenmitglied der pens. Professor des Polytechnikums Stephan Kruspér, zum Direktor Johann Fábián und zum Bibliothekar Aurel Czekelius. Die Generalversammlung acceptirte schließlich den Antrag der Szegediner Stromingenieure, dem Schöpfer der Theißregulirung Paul Vásárhelyi ein Denkmal zu errichten.

* **Aufnahme in Militär-Erziehungsanstalten.** Das Amtsblatt publizirt heute die Aufnahmsbedingungen für Zöglinge des Offiziers-Knabenwaisenhauses, der Militär-Realschulen, der beiden Militärakademien und der Oedenburger Offiziers-Mädchenwaisen-Erziehungsanstalt. Insgesammt werden im Schuljahre 1897/98 circa 320 ganze und halbe Freiplätze besetzt werden. Regelrecht instruirte Aufnahmsgesuche sind bei den Ergänzungsbezirks-, Platz- und Korpskommandos bis 15. Mai 1897 einzureichen.

* **Vortrag.** Prof. Sigmund Bodnár hielt gestern vor zahlreichem Auditorium seinen zweiten populären Vortrag unter dem Titel „Die Frau". In interessanter Weise führte der Vortragende aus, der Charakter der Frau habe seit der Urzeit einen bedeutenden Umwandlungsprozeß durchgemacht. Nach der Schilderung der Einfachheit und Reinheit der Sitten und Gewohnheiten des Urweibes schilderte Bodnár die moderne Frau mit all' ihren Fehlern, doch rechnete er ihr die Ausübung der Wohlthätigkeit als hohes Verdienst an. Die Ausführungen Bodnár's fanden den ungetheilten Beifall der Zuhörerschaft.

* **Fasching.** Der Liederverein des Personals der Buchdruckerei „Athenäum" veranstaltete in der verflossenen Nacht in den Lokalitäten des Innerstädter Klubs einen mit Tanz verbundenen Liederabend. Die vom Kapellmeister Béla Ziegler geleiteten Vorträge fanden lebhaften Beifall. An dem Konzerte wirkte auch Frau Julie Bácskay-Micsey mit, die ebenfalls allgemeine Anerkennung erntete. Nach dem Konzerte wurde mit großem Animo getanzt. — Als sehr gelungen kann der ebenfalls gestern Nachts stattgehabte Faschingsliederabend des Gesangvereins der Ganz'schen Fabrik bezeichnet werden. Derselbe wurde in der Kantine der Waggonfabrik abgehalten. Es fand sich ein zahlreiches Publikum ein, welches die Vorträge des Gesangvereins mit lebhaftem Applaus lohnte. Dem nach dem Konzerte folgenden Tanze huldigte die Jugend beiderlei Geschlechts mit lobenswerther Ausdauer — Wie uns das Arrangirungskomité des Tanzkränzchens des Zipser Vereins mittheilt, findet das Kränzchen nicht am 10. März, sondern einen Tag früher, am 9. März, im „Hotel Royal" statt.

* **Vorträge.** In der ungarischen ethnographischen Gesellschaft hielt jüngst Dr. Julius Sebestyén einen interessanten und vom zahlreichen Auditorium beifällig aufgenommenen Vortrag „über den Namen und den Ursprung der Székler". — Im Landesverein der Holzhandlungs-Beamten hielt Samstag der Vereinsdirektor Gustav Meisl einen Vortrag über die „Pensionsfrage". — Im Saale der „Pester isr. Religionsgemeinde" (Pfeifergasse) hielt letzthin Alexander Büchler vor zahlreicher und dankbarer Zuhörerschaft einen interessanten Vortrag unter dem Titel „Der ungarische Messias". — Im „Freien Lyceum" hielt jüngst Karl Sajó einen improvisirten Vortrag „über die Elephanten". — Ueber den Csorbaer See und die neue Zahnradbahn hielt jüngst der Ingenieur Joseph Pfinn im Touristenverein einen Vortrag. — Auf der am nächsten Samstag, den 6. März, stattfindenden Soirée des Vereins reisender Kaufleute hält unser Mitarbeiter, der Journalist Emerich Farkas, einen Vortrag unter dem Titel „Ein heikles Thema". Die Vorlesung, für die sich reges Interesse kundgibt, wird mit einem Konzert, bei welchem hervorragende künstlerische Kräfte mitwirken, und mit einer Tanzunterhaltung verbunden sein.

* **Die Beisetzung der Asche Mitterwurzer's.** Samstag Mittags wurde auf dem Grinzinger Friedhofe bei Wien die Asche Mitterwurzer's in dem Grabe beigesetzt, in dem seine am 6. Januar 1893 verstorbene Tochter Anna Mitterwurzer ruht.

Um 12 Uhr fuhr am Friedhofschor der Chef des Centralbureaus der Bestattungsunternehmung „Concordia", Herr Ferdinand Ruczicka, in einem Fiaker vor. Er brachte die Urne mit der Asche Mitterwurzer's. Ueber Nacht hatte sie in seinem Bureau in der Kärtnerstraße geruht. Eine konische Blechkapsel enthielt die Asche. Die Kapsel, die auf einem Papier Namen, Geburts- und Sterbedaten trägt, war in eine Urne aus schwarzem polirten Syenit gelegt worden. An die Urne wurde ein Deckel angeschraubt und mit Steinkitt befestigt. Auf dem Friedhofe stellte Herr Ruczicka die Urne in einen Behälter aus Eichenholz, in den Frau Mitterwurzer Blumen legte. Sodann wurde der Behälter geschlossen und in die Tiefe gesenkt. Die Witwe, welche tief erschüttert war, warf Rosen und andere Blumen in das offene Grab, das dann sofort zugeschüttet wurde. Nach einem stillen Gebet entfernten sich die Zeugen der Beisetzung.

* **Der Raubmörder Tanaßkovits** befindet sich im Gefängniß des Budapester kön. Gerichtshofes unter besonders strenger Aufsicht, welche umso gerechtfertigter ist, da er — wie man uns mittheilt — unmittelbar vor seiner in Zombor erfolgten Inhaftnahme sich das Leben nehmen wollte. Es scheint auch, daß er sich durch Vergiftung tödten wollte, doch war das genossene Gift nicht genug ausreichend. Unmittelbar nach den Besteigen des Zuges wurde der gefesselte Raubmörder im Coupé aschfahl und fiel bewußt- und kraftlos in die Lehne zurück. Seine Wächter aber benetzten Stirne und Schläfe ihres Gefangenen mit Wasser und träufelten ihm einige Tropfen Branntwein in den Mund, worauf sein Bewußtsein zurückkehrte. Von da ab hatte Szava Tanaßkovits Ohnmachtsanfälle und Brechreiz, welcher jedoch schwand, und als der Verbrecher, der offenbar eine ätzende Flüssigkeit getrunken hatte, in der Hauptstadt anlangte, fehlte ihm nichts mehr. Im Laufe des gestrigen Tages hat die kön. Staatsanwaltschaft den Antrag gestellt, gegen Tanaßkovits unter Aufrechterhaltung der bisherigen Untersuchungshaft wegen Mordes und Raubes nach §. 273 und 344 St.-G. die Untersuchung einzuleiten. Dieser Antrag wurde dem Gerichtspräsidenten Leo Zsitvay übermittelt, welcher den Gerichtsrath Desider Saly mit der Durchführung der Untersuchung betraute. Noch im Laufe des Vormittags ließ Herr Saly den Verbrecher aus seiner Zelle — derselben Zelle, die seinerzeit Perikles Affendaki nach seiner Flucht bewohnte — vorführen. Tanaßkovits ist ein stämmiger Kerl mit breiten Schultern und knochigen Backen. Pechschwarz wie seine Haare sind auch seine kleinen Augen, die tief in ihren Höhlen liegen und unheimlich leuchten. Tanaßkovits hat vor dem Untersuchungsrichter sein Geständniß wiederholt und auch eingekannt, daß die in seinem Besitze vorgefundenen Uhren und Ringe aus dem Laden des Wolf Leib Haas herrühren. Den Namen seines Opfers hat Tanaßkovits bisher nicht gekannt. Er gab nur zu, daß er den Eigenthümer des in der Volksthiergasse befindlichen Juweliergeschäftes erschlagen habe. Tanaßkovits ist aus Kragujevac in Serbien gebürtig. Er langte am 17. Februar in der Hauptstadt an, wo er Beschäftigung zu finden hoffte. Er fand jedoch keine Arbeit und so befreundete er sich mit dem Gedanken, zu stehlen. Er wohnte auf dem Mathiasplatz Nr. 13. Am selben Tage, da das Verbrechen geschah, passirte er mehrmals die Volkstheatergasse, und als er in dem Goldarbeiterladen nur eine einzige Person — den alten Juden — erblickte, kam ihm die Idee, diesen Greisen zu berauben. Am selben Tage kam er noch mehrmals an dem Laden vorüber und spähte in das Innere desselben, ob nicht Personen anwesend wären, die seinen Plan vereiteln könnten. Damals hatte er schon die Hacke mit sich, die er aus seiner Wohnung mitgebracht hatte. Gegen 7 Uhr schien ihm der geeignete Moment gekommen. Der Uhrmacher befand sich bei seinem Arbeitstisch ganz allein. Als Tanaßkovits eintrat, wollte sich Haas erheben, um der vermeintliche Kunde nach ihrem Wunsch zu befragen. Doch ehe Haas noch den Mund geöffnet hatte, sauste die von Tanaßkovits geschwungene Hacke auf sein Haupt nieder, die dem armen Goldarbeiter den Schädel spaltete. Haas lag im nächsten Moment auf der Erde, er wimmerte kaum vernehmbar. Das Ganze war das Werk einiger Sekunden. Der Unhold löschte jetzt rasch die Lampe aus und raffte, was er an Juwelen im Finstern finden konnte, zusammen. Dann verließ er das Lokal, eilte nachhause, packte sein Bündel zusammen und verließ seine Wohnung, ohne sich von dem Quartiergeber zu verabschieden und die Miethe zu bezahlen. In der Umgebung des Bahnhofes verkaufte er einige Ringe, um sich die Wegzehrung zu verschaffen. Das ist in Kürze der Inhalt seines Geständnisses, doch ist beim Verhör von den Einzelheiten noch nicht die Rede gewesen. Herr Saly wird Tanaßkovits heute eingehender verhören. An die Behörden in Zombor und Szabadka wurden Requisitionen gerichtet wegen Beschaffung jener Uhren und Ringe, die Tanaßkovits dort verwerthet hat. Außerdem werden von der Polizei Erhebungen gepflogen, um festzustellen, ob Tanaßkovits nicht einen Mitschuldigen hatte, der ihm als Aufpasser diente. Parallel mit dem Kriminalgericht setzt auch die Polizeibehörde noch die Erhebungen fort.

* **Eine Versammlung der Hausmeister.** In einem Kaffeehause auf der Kerepeserstraße fanden sich gestern etwa 500 Hausmeister ein, um über die Gründung eines speziellen Vereins zu berathen, dessen humanen Zweck jeder Menschenfreund nur zu billigen vermag. Den Vorsitz führte Simon Hubertus, der in einer längeren Rede die Lage seiner Genossen erörterte.

Unsere ganze Lebensweise — sagte Redner — ist nichts Anderes als ein Vegetiren. Bei dem geringsten Vorkommniß werden wir auf die Gasse gesetzt und stehen obdachlos mit unseren Familien da. Es ist dies umso trauriger, da unser Dienst ein anstrengender ist und wir binnen kurz oder lang in die Reihen der Invaliden treten, aber unversorgt. — Ueber die Lage der Hausbesorger sprachen noch Joseph Fondilor, M. Jabloniczky, Michael Hirsch, Alex. Szabó, Németh, Joseph Udvary u. z. A. Die Versammlung beschloß, einen Verein unter dem Namen „Wohlthätigkeits- und Pensionsverein der Budapester Hausbesorger" zu gründen, der sich auch sofort konstituirte. Das Vorbereitungskomité referirte über seine bisherige Thätigkeit und hob mit Genugthuung hervor, daß im Wege einer Sammlung zu diesem Zwecke 500 fl. eingelaufen sind und 328 Hausbesorger ihren Beitritt in den Verein angemeldet haben, was die Versammlung dankend zur Kenntniß nahm. Der von Gustav Sinay ausgearbeitete Statutenentwurf wurde verlesen. Derselbe befaßt sich auch mit der Krankenunterstützung und erhält jedes Mitglied gegen eine monatliche Gebühr von 1 fl. 50 kr. einen Gulden tägliche Krankenunterstützung. Die Leichenprämie erstreckt sich bis 500 fl. Die Pension tritt nach einer 20jährigen Mitgliedschaft ein. Ferner wird der Verein die Stellenvermittlung besorgen. Der Statutenentwurf wurde en bloc angenommen und wird behufs Genehmigung dem Ministerium unterbreitet werden. Zum Schlusse fand die Wahl der provisorischen Funktionäre statt. Es wurden gewählt: Präsident: Simon Hubertus, Vizepräsidenten: Joseph Fondilor, Michael Jabloniczky, Sekretär: Gustav Sinay, Kassiere: Ludwig Löwy und Paul Leithner, als Kontrolore Stephan Járos und Johann Slatka, Oekonom: Isaak Hartstein, zu Krankeninspektoren: Sigmund Komoróczy, Andreas Seller, Mathias Szabó, Desider Szallosy; zu Rechnungsrevisoren: Koloman Német, Peter Ilk und Andreas Gregoretz. Ferner wurden 24 Ausschuß- und 12 Ersatzmitglieder gewählt. Hiemit erreichte die Versammlung ihr Ende.

* **Ein Testament gegen den Antisemitismus.** Im Mai vorigen Jahres ist der ehemalige Präsident des Landesgerichtes für Civilrechtssachen in Wien, Herr Hofrath Miesriegler, gestorben. In seinem Testamente, welches ungefähr 60 Personen mit Legaten bedenkt, findet sich am Schlusse ein Passus, der es verdient, veröffentlicht zu werden, weil er die politische Gesinnung des Verstorbenen charakterisirt. Hofrath Miesriegler spricht nämlich in seinem Testamente den Wunsch aus, es mögen alle Diejenigen, die er für den Todesfall bedacht habe, sich von jener Strömung fernhalten, die, unter dem Namen „Antisemitismus" bekannt, sich hauptsächlich gegen die Juden richte; er betrachte es als eine Intoleranz, Jemanden um seines Glaubens willen zu verfolgen, und er wisse es zu gut, daß, wenn der Antisemitismus nicht über kurz oder lang vernichtet werden würde, auch andere Konfessionen darunter leiden werden.

* **Jubilirende Amtsdiener.** Die bei der Direktion der Kaschau-Oderberger Bahn angestellten Amtsdiener Armin Stern und Vinzenz Novotny feierten gestern das 25jährige Jubiläum ihrer Dienstzeit. Ihre Kollegen überraschten sie aus diesem Anlasse mit hübschen Geschenken, einer Meerschaumpfeife und einer Cigarrenspitze, welche ihnen durch den Portier Franz Salétros in Begleitung einer Ansprache überreicht wurde.

* **Vermißte Kinder.** Der Leiter des hauptstädtischen Reinlichkeitsamtes Peter Tóth meldete bei der Polizei, daß seine drei Töchterchen — die eine 9, die zweite 7 und die dritte 5 Jahre alt — Samstag Nachmittags in Begleitung einer 14jährigen Magd die Wohnung verlassen haben und seitdem nicht zurückgekehrt sind. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

* **Selbstmordversuch im Gefängniß.** Der 46jährige Taglöhner Mathias Brajnik provozirte Samstag in stark betrunkenem Zustande einen Skandal, weshalb er durch die Neupester Stadthauptmannschaft detenirt wurde. Im Polizeiarrest versuchte Brajnik, sich auf der Thürklinke zu erhängen, er wurde jedoch an der Ausführung seines Vorhabens rechtzeitig verhindert.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der „Graf Gedeon Ráday"-Wohlthätigkeitsverein hielt gestern unter dem Vorsitze F. Joseph Bogutovác' seine siebente Generalversammlung. Wie wir dem Jahresberichte entnehmen, zählt der Verein gegenwärtig 3508 Mitglieder und besitzt ein Baarvermögen von 18,894 fl. 86 kr. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und der Direktion das Absolutorium ertheilt. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident F. Joseph Bogutovac, Vizepräsident Ignaz Kokály, Direktionsmitglieder: Johann Feigl, Philipp Pollák, Paul Cseh, Oberkassier Karl Wilburger, Oberkontrolor Samuel Kramer, Oekonom Joseph M. Weiß, Anwalt Dr. Árpád Földes. Ferner wurden mehr als 200 Ausschußmitglieder gewählt.

* **Während des Tanzes gestorben.** Die Gattin des Neupester Tischlermeisters Wenzel Kriscsak amüsirte sich gestern vortrefflich auf einer Tanzunterhaltung im dortigen Kolosseum. Inmitten einer flotten Walzertour wurde sie jedoch von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, sie stürzte zusammen und gab nach einigen Sekunden den Geist auf. Die 52 Jahre alte Frau scheint einem Herzschlage erlegen zu sein. Ihre Leiche wurde ins gerichtsärztliche Institut transportirt.

Familien-Nachrichten.

Im israelitischen Tempel in der Tabakgasse führte gestern Herr Samu Köhegyi, Ingenieur, Fräulein Mary Schneeweiß zum Traualtar.

Herr Max Ungar, Oekonom in Gyoro, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Risa Ungar, Tochter des Herrn Samuel Ungar in Pápa.

Rheuma, Gicht, so auch Nieren-, Galle- und Blasensteinleiden werden sicher geheilt durch die auf wissenschaftlicher Grundlage basirende Diósy'sche Risso-Citronensaftkur. Prospekte versendet gratis **Diósy** Lajos, Apotheker, Budapest, Damjanich-uteza.

Der Journalistenball.

Unter dem anspruchslosen Titel einer „Haussoirée des Budapester Journalistenvereins" ist heute Nachts in den Sälen des „Hotel Royal" eine der glänzendsten Faschingsveranstaltungen der Saison verrauscht. Wir mögen noch so bescheiden thun wollen — und in eigener Sache thun wir Journalisten es nicht selten: das, wessen sieben- bis achthundert Personen Zeugen waren, läßt sich durch keine Bescheidenheit hinwegleugnen . . . Es war ein schöner Abend und eine noch schönere Nacht, und zur Stunde, wo diese Zeilen geschrieben werden, graut der Morgen schon, aber das Ballfest ist noch nicht zu Ende. Wir gestehen es, wir, die letzte der Großmächte, sind stolz auf den Erfolg unserer ersten Aktion auf dem Gebiete des Faschings; mit Neid werden die vereinigten übrigen Großmächte auf uns blicken, die mit ihrer Aktion auf Kreta noch lange nicht zum Ziele gelangt sind . . . Es war eine überaus glänzende Versammlung, die sich um 9 Uhr Abends im festlich geschmückten Prunksaal des „Hotel Royal" zusammenfand, um zunächst den Genüssen der wirklich exquisiten und einige Sensationsnummern enthaltenden Soirée zu huldigen. Wollten wir all' die Politiker, Schriftsteller, Künstler 2c. namentlich anführen, die dem Rufe der Journalisten gefolgt waren, es gäbe ein kleines Lexikon der Berühmtheiten, und wollten wir einen Begriff all' der Frauenschönheit bieten, die sich hier zusammengefunden hatte, wir müßten alle Beautés von Budapest herzählen. Wir sind weder das Eine, noch das Andere im Stande: wir haben den Glanz zu schauen vermocht, ihn zu schildern, ist unsere Feder nicht im Stande. Und da wir nicht alle Namen nennen können, so sind wir gerecht und nennen keinen . . .

Das grandiose Konzert wurde durch einen vom prächtigsten Humor durchtränkten „Feuilleton-Prolog" unseres ausgezeichneten Präsidenten Koloman Mikßáth auf das Glücklichste eingeleitet, wirkungsvoll und fein pointirt vorgetragen von der liebenswürdigen Künstlerin des Lustspieltheaters Emma Delli. Es war das eine Begrüßung der Gäste, eine Parallele zwischen der Journalistik von gestern und heute, eine Beleuchtung des Verhältnisses zwischen Publikum und Presse: zusammengenommen eine reizende Causerie, wie sie eben nur Meister Mikßáth zuwege bringt. Tosender Beifall begleitete diese Introduktion.

Dann kam das Cymbalkonzert des Grafen Paul Szapáry; der überaus sympathische, sehr jugendliche blonde Graf ist ein Virtuos auf dem Cymbal und seine Darbietungen waren so vorzüglich, daß das Auditorium sich durch frenetischen Applaus eine — übrigens gern gebotene — Wiederholung erzwang. Die treffliche Klavierbegleitung besorgte das Opernmitglied Herr Karl Noßeda. — Stürmisch applaudirt wurde auch die ausgezeichnete Künstlerin des Nationaltheaters Laura Helvey, welche das schöne, die Schöpfung des Weibes behandelnde Gedicht Ladislaus Inczédy's „A nő" mit Verve deklamirte. Und nun folgte die erste Sensationsnummer des Abends, Partien aus Georg Verö's neuer — in

Wien mit Erfolg gegebener Operette „Der Löwenjäger", gesungen von Frau Aranka Hegyi und Frau Celia V.-Margó. Beide Künstlerinen waren stimmlich vorzüglich disponirt und besonders im prächtigen Bébé-Duett boten sie eine Leistung von hinreißender Liebenswürdigkeit. Das Duett mußte wiederholt werden; die Beifallsbezeigungen wollten schier kein Ende nehmen; die Künstlerinen sowohl als der Komponist Verö, der auch die Begleitung besorgte, wurden wiederholt gerufen. Dieses Duett allein, von den genannten Künstlerinen vorgetragen, sichert der Operette am Volkstheater, wo sie wohl bald zur Aufführung kommt, einen durchschlagenden Erfolg.

Altmeister Moriz Jókai, den sein Gesundheitszustand leider an der persönlichen Mitwirkung hinderte, kam uns diesmal griechisch, also gewissermaßen aktuell. Sein Monolog „Hypparasa", den Jókai eigens für diesen Abend gedichtet, wurde von Frau Laura Helvey vorgetragen, und die beiden Namen bedeuten schon an und für sich einen Succès.

Und nun folgte das, was man gewöhnlich die pièce de resistance nennt, die Haupt-Sensationsnummer des Abends: das nach Louis Schneider von Franz Reiner umgearbeitete Genrebild mit Gesang und Tanz „Der Bakkancsos und die Picarde"; gespielt, gesungen und getanzt von Fräulein Klara Küry und Adolf Tollagi. Der lustig-tolle Einfall der Einquartirung eines ungarischen Baka bei einer Stockfranzösin wird hier in der köstlichsten Weise ausgebeutet und von der gottbegnadeten Sängerin und dem brillanten Komiker in unnachahmlicher Weise vergegenwärtigt. Frl. Küry spielte, sang und tanzte — siehe oben — mit vollendeter Grazie, und nie war ihr Lachen heller, bestrickender, ansteckender als an diesem Abend; die Komik Tollagi's aber war einfach unwiderstehlich. Diese Darbietung allein nahm eine volle Stunde in Anspruch, aber trotz der tüchtigen Portion Tanzlust, welche besonders die Jugend mitgebracht hatte, hätte man ihr gerne noch eine Stunde gewidmet. Daß Wiederholungen verlangt und gewährt wurden und daß der Beifallssturm kein Ende nehmen wollte, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Nebst den Darstellern wurde auch der Autor Franz Reiner gerufen. Mit dieser Glanznummer unter lauter glänzenden Nummern schloß gegen Mitternacht das Konzert, über dessen Gelingen es nur eine Stimme des enthusiastischen Lobes gab.

In der Pause, die der leiblichen Stärkung gewidmet wurde, wandelte man rasch den Konzertin einen Tanzsaal um. Ein feuriger Csárdás leitete die Tanzpartie des Abends ein, bald folgte die erste Quadrille, die von so vielen Paaren getanzt wurde, als eben im geräumigen Saale Platz finden konnten. Unter den Tänzerinen sahen wir die Mitglieder der kön. Oper Frau Abrányi und Frau Diósy-Handel, Frau Helvey vom Nationaltheater, Frau Hegyi vom Volkstheater, die Damen Haraßthy und Delli vom Lustspieltheater und viele, viele bekannte Gestalten der Société. Alle gaben sich mit Eifer dem Tanzvergnügen hin. Wann der Tanz aufhörte, das können wir nicht sagen; die Reporterpflicht gestattete uns nicht, das Ende abzuwarten.

Zum Schlusse, da wir den großartigen Gesammterfolg konstatiren, sei dem Arrangirungskomité ein aufrichtig gemeintes Kollektivlob gespendet. Es hat geradezu Uebermenschliches, Unmögliches geleistet: z. B. ein Konzert ohne eine nennenswerthe Absage... Wir würden der Bescheidenheit des Komités nahetreten, wollten wir die Verdienste seiner Mitglieder einzeln würdigen und herausstreichen, aber ihre Namen mögen hier festgenagelt sein: die Wackeren heißen: Ludwig Cziklay (Präsident), Edmund Gerö (Präsident-Stellvertreter), Arthur Neuhauser (Schriftführer), Eugen Greiner (Kassier), Zoltán Erdélyi (Kontrolor), Emil Abrányi, Dr. Izor Béldi, Emerich Bihari, Julius Déri, Martin Dienes, Béla Diósy, Michael Egly, Joseph Freund, Paul Janovits, Desider Löw, Dr. Max Márton, Julius Pekár, Baron Kocsárd Proff, Franz Reiner, Georg Ruttkai, Moriz Szatmári, Franz Szemlér, Leo Svábszereda, Emil Szomori, Martin Zöldi, Aurel Csathó jun. (Quästor). Wir bringen ihnen Allen ein vivat — sequens aus! ***

Theater, Kunst und Literatur.

*** **(Konzert.)** Das Quartett der Herren Grünfeld-Berkovics-Riedl-Bürger veranstaltete gestern im Prachtsaale des „Hotel Royal" die achte Produktion im Cyklus ihrer populären kammermusikalischen Konzerte. Die Herren brachten zwei Meisterwerke der Quartett-Literatur, Cherubini's Streichquartett in Es und Schumann's A dur-Quartett, in vorzüglicher, sorgfältigst nuancirter Weise zum Vortrag und ernteten für ihre trefflichen Darbietungen nach jedem Satze lebhaftesten Applaus. An Stelle der verhinderten Frau Abrányi brachte die Konzertsängerin Frl. Dora Lichtenstein, die jüngst an einem Quartettabend bei Hubay angenehmes Aufsehen erregte, mehrere Lieder von Schubert, Schumann, Brahms u. A. in meisterhafter Pointirung zum Vortrag. Auch die Künstlerin wurde durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

* Im Wiener Carl-Theater wurde am Samstag, wie schon kurz erwähnt, ein Wiener Stück von Hermann Bahr, betitelt „Das Tschaperl", aufgeführt. Die Hauptpersonen des Stückes sind Persönlichkeiten aus der Wiener Kunstwelt, Figuren aus dem Leben. Ein Ehepaar ist ganz genau gezeichnet. Die Frau ist Künstlerin, ihr Mann hat weiter nichts zu thun, als Reklame für sie zu machen, sie „berühmt" zu machen. Die Künstlerin erregt durch ihre Decolletirungen Aufsehen, der Mann ist der Erste, der dies hervorhebt, bewundert, anpreist. Seine Frau ist ihm Alles und, wie er meint, auch dem Publikum. Das zweite Ehepaar des Stückes — ebenfalls der Kunstwelt angehörend — spricht für jeden Wiener eine offene Sprache. Hier handelt es sich um eine Künstlerehe, wobei der Mann, auf den Ruhm seiner Frau eifersüchtig, sie in jedmöglicher Weise ärgert und schikanirt, bis sie ihm endlich davonläuft. Die Art und Weise, wie der Ehemann sich im Stücke benimmt, seine Nervosität, seine Manieren, welche die Welt veranlassen, zu sagen, er sei verrückt, bringen zu dem Glauben, daß hier ein bekannter Künstler, sagen wir, Herr X., leibhaftig vor uns auf der Bühne steht. Von diesen persönlichen Eindrücken kann man sich beim besten Willen nicht losmachen. Die Handlung betrifft eine unglückliche Künstlerehe, einen überreizten Ehemann, der durch sein rüdes Benehmen die Frau aus dem Hause treibt. Die Frau ist davongegangen, der Mann ist verzweifelt, im letzten Momente aber kehrt die Entflohene wieder zurück. Das „Wiener Stück" hat einen versöhnenden Ausgang. Den ersten Akt nahm das Publikum mit großem Interesse auf, nach den folgenden Akten gab es noch starken Beifall und die Darsteller, sowie Herr Bahr wurden mehrmals gerufen, allein nicht ganz ohne Opposition.

* „Carlyle Tamás társadalom-politikai rendszere" (Das sozialpolitische System Thomas Carlyle's). Diesen Titel führt der Antrittsvortrag, den Ministerialrath Dr. Eugen Gaál als neugewähltes korrespondirendes Mitglied in der Akademie der Wissenschaften hielt. Es ist dies eine gründliche Studie, die auf eifriger und liebevoller Vertiefung in die Werke des berühmten englischen Historikers und Sozialpolitikers fußt. Die Arbeit Gaál's ist umso verdienstlicher, als diese markante Gestalt der englischen Literatur in unserem Jahrhundert gerade bei uns noch wenig Würdigung gefunden hat. Interessiren wird es, daß Gaál zum Schlusse seines Werkes nachweist, daß die Ideen und Prinzipien Carlyle's schon vor seinem Auftreten von Stephan Széchenyi verkündet wurden, der in Ungarn im Großen dieselben Ideen predigte wie Carlyle in England. Thomas Carlyle hat also die englische Gesellschaft mit denselben Ideen regenerirt, mit welchen Graf Stephan Széchenyi schon früher die in eine fast tödtliche Lethargie versunkene ungarische Nation aufrüttelte. — Die Studie Gaál's ist in den von der Akademie herausgegebenen „Abhandlungen aus dem Bereiche der sozialen Wissenschaften" erschienen und kostet 75 kr.

Offener Sprechsaal.*)

A Budapesti bankegyesület részvény-társaság

2-ik számu osztalékszelvénye

az 1897. évi február 28-án tartott rendes közgyülés határozata értelmében **a mai naptól kezdve**

o. é. 7 (hét) forinttal

az intézet pénztáránál (V., Fürdő-utcza 3) beváltatik.

Ausstattungen in allen Ausführungen, **fertige Leibwäsche** für Damen u. Herren, **Monogrammstickereien, Tisch- und Bettwäsche** jeder Art, sowie alle baumw. und lein. **Weißwaaren** 2c. 2c. empfiehlt bei **billigsten** Preisen, unter **voller Garantie tadelloser Lieferung,** das **Weberei-** und **Versandgeschäft** von **Ludwig Müller, Landskron,** Böhmen. Man lasse sich den 264 Seiten starken **illustr. Katalog** kommen (gratis und franko). Derselbe wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Budapest, 1. März.

*** **(Budapester Bankverein A.-G.)** Gestern Vormittags fand unter dem Vorsitze des Präsidenten Geheimrath Koloman v. Radó die ordentliche Generalversammlung dieses Finanzinstituts statt. Mit der Protokollführung wurde Dr. Alexander Mezey betraut. Dem zur Vorlage gebrachten Direktionsbericht entnehmen wir das Folgende:

Die allgemeine wirthschaftliche Depression, welche in Folge der Börsenkrise des Jahres 1895, den Geschäftsgang des Berichtsjahres so ungünstig beeinflußte, hat die Entwicklung des Instituts nicht gehemmt. Die Direktion arbeitete, getreu den anfangs ausgesteckten Prinzipien, unausgesetzt an dem weiteren Aufschwunge des Instituts und der erzielte günstige Erfolg beweist zur Genüge die Richtigkeit ihrer Bestrebungen. Im Laufe des Jahres wurde das bisher gemiethete fürstlich Thurn-Taxis'sche Haus käuflich erworben. Im verflossenen Jahre wurden Wechsel im Betrage von 38.079,885 fl. diskontirt. Das Wechselportefeuille betrug mit Schluß des Jahres 1896 4.194,803 fl. Auf Sparkassebücher, Kassenscheine, Check-Konto und Konto-Korrents betrug der Stand am 31. Dezember 1896 7.169,818 fl. Der Gesammtumsatz erreichte im Jahre 1896 circa 709 Millionen. Die Bank betheiligte sich an der Gründung und den Aktienemissionen der Aktiengesellschaft für Montanindustrie. Diese Betheiligungen sind bereits verrechnet. Die Verrechnung der Betheiligung an der vereinigten Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft bleibt dem laufenden Jahre vorbehalten. An der rheinisch-westphälischen Kalkwerks-Aktiengesellschaft betheiligte sich der Bankverein mit seinen ausländischen Freunden; das Geschäft ist noch nicht abgewickelt. Die Arader Wasserleitungsanlagen wurden im Laufe des Jahres dem Betrieb übergeben und entsprechen in vollstem Maße allen Anforderungen. Unter Mitwirkung ausländischer Geschäftsfreunde betheiligte sich die Bank an der Gründung der Graner Kohlenbergwerks-Aktiengesellschaft, welches die im Besitze der nordungarischen vereinigten Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft gewesenen großen und reichhaltigen Tokoder Kohlengruben exploitirt. Fachautoritäten ersten Ranges prognostiziren der Gesellschaft sehr günstige Erfolge. Die Zukunft der Mühlenindustrie-Aktiengesellschaft erscheint nunmehr als gesichert. Die Rohölproduktion Galiziens hat im ersten Halbjahr 1896 einen unerwartet großen Aufschwung genommen, in Folge dessen erlitten auch die Preise ziemliche Einbußen. In der letzteren Zeit haben sich sowohl die Produktionsverhältnisse wie auch die Rohölpreise namhaft gebessert, so daß die Auspizien der ungarischen und galizischen Naphthaindustrie-Aktiengesellschaft als günstige bezeichnet werden können. Die Bankvereins-Wechselstuben-Aktiengesellschaft hat mit befriedigendem Erfolg gearbeitet und vertheilt für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 6 fl. 50 kr. Die Verrechnung der vierperzentigen hauptstädtischen Anleihe bleibt dem laufenden Jahre vorbehalten. Die Neusiedler Seebahn ist bereits im Bau begriffen und dürfte noch im laufenden Jahre dem Verkehr übergeben werden. Das Institut ist Konzessionärin der Bahn, den Betrieb wird die Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn übernehmen. Auf Grund dieses Verhältnisses werden zur Bedeckung der Baukosten demnächst circa 6 Millionen Mark dreiperzentige Goldprioritäten der Raab-Oedenburg-Ebenfurther Bahn zur Ausgabe gelangen. Der Bau der Szegedin-Karlovaer Lokalbahn wurde im Geschäftsjahre in Angriff genommen; die Finanzirung dieser Bahn hat der Bankverein übernommen. Der Gewinn des Vorjahres beträgt 667,398 fl., hievon ist abzurechnen der vorjährige Gewinnvortrag mit 69,948 fl., fünfperzentige Zinsen des Aktienkapitals 300,000 fl., so daß 297,450 fl. verbleiben, hievon sind abzuziehen fünf Perzent für den Reservefonds 14,872 fl., siebzehn Perzent als Tantième der Direktion und der Beamten 50,566 fl., verbleiben 232,011 fl., hiezu der Vortrag pro 1895 69,948 fl., es stehen somit 301,959 fl. zur Verfügung. Die Direktion beantragte, hievon eine Superdividende von zwei Perzent 120,000 fl. auszuzahlen, weiters als Beitrag zum Pensionfonds 10,000 fl., und dem Reservefonds weitere 72,256 fl. zuzuwenden, wodurch derselbe sich nun auf 1,000,000 fl. (1⅔ Gulden per Aktie) erhöht. Zu Abschreibungen, und zwar vom Inventar 12,660 fl., von den Institutsgebäuden 20,000 fl., zusammen 32,660 fl., zu verwenden und die verbleibenden 67,043 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung acceptirte diese Anträge und ertheilte der Verwaltung das Absolutorium. Der Coupon Nr. 2 der Aktien wird mit 7 fl. vom 1. März l. J. ab eingelöst.

Der Vorsitzende theilte hierauf mit, daß das Direktions-Mitglied Herr Ludwig Adler seine Stelle niedergelegt habe, und bat, in Anerkennung der hingebungsvollen Thätigkeit desselben dem Bedauern über sein Ausscheiden protokollarisch Ausdruck zu geben. Aktionär Emanuel Könyi wies unter lebhaftem Beifall auf die Verdienste des Präsidenten v. Radó und der Direktoren Gerhardt und Neményi hin, und beantragte, daß denselben für ihre aufopferungsvolle Wirksamkeit Dank votirt und dem Beamtenkörper Anerkennung ausgesprochen werde. Geheimrath Koloman v. Radó dankte für diese Vertrauenskundgebung, welche die Direktion nur zu erhöhter Thätigkeit anspornen werde, und schloß hierauf die Generalversammlung.

*** **(Die Bankvereins-Wechselstuben-A.-G.)** hielt gestern unter Vorsitz ihres Präsidenten Gustav Gerhardt ihre ordentliche Generalversammlung. Dem Berichte der Direktion entnehmen wir, daß das Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres ein befriedigender zu nennen ist, umsomehr, nachdem einer der Hauptgeschäftszweige, das Kommissionsgeschäft, gerade unter der Wirkung der Stagnation empfindlich gelitten hat. Das Lombardgeschäft weist einen beträchtlichen Zinsengewinn auf, obwohl der Effektenbestand möglichst reduzirt wurde. Das Arbitragegeschäft wurde lebhaft kultivirt, dasselbe gewann mit Wien und Berlin eine große Ausdehnung und war von gutem Erfolge begleitet. Auch das Promessengeschäft hat einen großen Aufschwung erfahren, bei welchem der Wechselstube die Neuerung gelungen ist, die Ausstellung von Promessen auf Gewinnscheine einzelner Losgattungen beim Finanzministerium zu erwirken. Die Syndikatsbetheiligung bei der St. Lukas-Bad-A.-G., welches Badeunternehmen von Jahr zu Jahr ein günstigeres Resultat aufweist, läßt einen beträchtlichen Nutzen mit Gewißheit erhoffen. Das Rategeschäft brachte nach Abzug der laufenden Zinsen einen befriedigenden Nutzen. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 133,585 fl., was einer Verzinsung von 8·35 Perzent des Aktienkapitals entspricht. Die Anträge der Direktion, wonach 8 Perzent des Aktienkapitals, d. i. 80,000 fl. als Dividende, weitere 1½ Perzent des Aktienkapitals d. i. 24,000 fl. als Superdividende ausbezahlt werden, zu Reservirungen und für Tantièmen 27,800 fl. verwendet und der Rest von 1765 fl. vorzutragen wäre, wurden angenommen und die Entlastung ertheilt. Der fällige Coupon Nr. 2 der Aktien wird vom 1. März ab mit 6 fl. 50 kr. eingelöst. Der Antrag, der Direktion und insbesondere dem leitenden Direktor Ludwig Rasch Dank zu votiren, wurde angenommen, womit die Generalversammlung ein Ende nahm.

*** **(Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.)** Die VII. ordentliche Generalversammlung dieser Anstalt hat heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Alexander v. Hegedüs stattgefunden. Nach Konstatirung der Beschlußfähigkeit gedachte Herr v. Hegedüs des im abgelaufenen Jahre verstorbenen

Direktionsrathes Herrn Joseph Rott mit folgenden Worten, welche seitens der Anwesenden stehend angehört wurden: Bevor wir zur Tagesordnung übergehen, sei es mir auch vom Präsidentenstuhle aus gestattet, des Ablebens unseres lieben Kollegen, des Herrn Joseph Rott, zu gedenken, welches wir aufrichtigen Herzens so tief bedauern. Er war Gründer, ja sogar Schöpfer unserer Anstalt, und haben wir seinen Fachkenntnissen, seinem staunenswerthen Fleiße zu verdanken, daß unsere Anstalt in so kurzer Zeit zur Blüthe gelangte. Im Einverständnisse der Direktion beantrage ich, daß der dankbaren Pietät, welche unser Institut dem Verblichenen schuldet, im Protokoll Ausdruck gegeben werde. Der ausgewiesene Reingewinn beträgt einschließlich des Gewinnvortrages per 4612 fl. 164,321 fl. Hievon kommen in Abzug: für den allgemeinen Reservefonds 15,970 fl., für die Tantièmen der Direktion 15,970 fl. und für die der Beamten 3194 fl., das ist zusammen 35,135 fl., es verbleiben somit 129,185 fl. zur Verfügung. Es wurde beschlossen, 120,000 fl., d. i. 8 fl. per Aktie, zur Einlösung des Coupons Nr. 7 zu verwenden und den Rest von 9185 fl. auf die Rechnung des Jahres 1897 vorzutragen und der Direktion das Absolutorium ertheilt. Es wurde dann gewählt in die Direktion: Joseph Wahrmann, in den Aufsichtsrath die bisherigen Mitglieder: Dr. Franz v. Fenyvessy, Béla Gáßner, Leopold Kronberger, Ludwig Walko und Emil Steinhardt (neu). Die Couponsauszahlung erfolgt ab 1. März mit 8 Gulden per Stück.

(Konkurse im Orient.) Es wurde gegen folgende Firmen der Konkurs verhängt: In Valjevo gegen Radomir Stefanovits, in Loznicza gegen Maxim Nikolics und gegen Jovan und Svetozar (Gebrüder) Csvorics, in Kragujevatz gegen den Apotheker Andreas Isajlovits, in Petrovatz (Gericht Pozsarevatz) gegen Marko Stojadinovits u. Sohn Begosav, in Leskovatz gegen Stojancse Mladenovics u. Sohn, in Sophia gegen den Kurzwaarenhändler Abraham Jakob Facchy, gegen den Manufakturwaarenhändler Jakob Isaac Djerassi, in Varna gegen den Kleiderhändler Adolf Robert, in Braila gegen den Manufakturwaarenhändler A. Rosenzweig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 1. März. Im gestrigen Sonntags-Privatverkehr war äußerst wenig Geschäft, die Tendenz fest und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 363.50 bis 364. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 363.50.

Auszug aus dem „Közlöny".

Konkurseröffnungen in der Provinz. Gegen den Spar- und Kreditverband in Körösmezö. Konkurskommissär Richter A. Pápay, Masseverwalter Dr. S. Grünwald. Anmeldungstermin 10. April, Liquidationsverhandlung 22. April. (M.-Szigeter Gerichtshof.) — Gegen Stephan Radnyáncu, Kaufmann in Boicza. Konkurskommissär Richter Dr. K. Pajor, Masseverwalter Dr. C. Horváth. Anmeldungstermin 10. April, Liquidationsverhandlung 8. Mai. (Dévaer Gerichtshof.) — Gegen Emanuel Fried, Greisler in N.-Szalonta. Konkurskommissär Richter G. Geleta, Masseverwalter Dr. F. Barta. Anmeldungstermin 12. April, Liquidationsverhandlung 11. Mai. (Großwardeiner Gerichtshof.)

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adreßschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

S. G., L.-Rózsahegy. Ad 1. Ein Budapester Adressenbuch (Budapesti lakjegyzék) erhalten Sie in jeder Buchhandlung. Ad 2. Diesbezüglich müssen Sie sich an die bestandene Direktion der Ausstellung wenden. — M. G., Tótkomlós. Weil sie noch nicht gehandelt werden. Wegen Verkaufs wenden Sie sich an ein größeres Bankhaus. — S. A. 1960. Ad 1. Professoren unterliegen demselben Gesetze wie andere Civilpersonen. Ad 2. Von 3 fl. aufwärts. Ad 3. Ja. Ad 4. Wenn Sie noch ledig sind, ist es angezeigt, sich zu melden und nachzuzahlen. Ad 5. Nein. — Stetiger Abonnent und fleißiger Lehrer. In guter Gesellschaft sind alle die erwähnten Dinge nicht üblich, weil unschicklich. — J. St., Zolyi-Jánosi (Fekete-Balog). Wenden Sie sich an das dortige österr.-ung. Konsulat. — J. M., Nagy-Szent-Miklós. Wenden Sie sich mit einem begründeten Ansuchen an die General-Intendantur in Budapest. — J. B. (Unleserlicher Poststempel.) Sie müssen wegen Amortisirung ein Gesuch beim Budapester Handels- und Wechselgericht einreichen. In einem Gesuche kann das Verfahren nur auf einerlei Papier verlangt werden. Die Unterschrift im Gesuche muß notariell beglaubigt sein. Die Merkmale des Papiers sind genau anzugeben und hat der Bittsteller wahrscheinlich zu machen, daß das Werthpapier in seinem Besitze war. Uebrigens verrichtet die Eingabe ein Advokat am besten. — M. B., Brod A. S. Der Aussteller hat Regreßrecht gegen den Giranten. — S. Sp., Budapest. Wenn die Intabulirung auf Grund eines Urtheils erfolgte, ja; wenn blos auf Grund einer Intabulationserklärung, so kann man nur die Zinsen von drei Jahren fordern. — Vágsellye 500. Sie dürfen einen Lehrer halten, aber Sie dürfen keine Schule daraus machen. Höchstens 3—4 Kinder. Der Lehrer muß nicht geprüft sein. Von den Losen ist Serie 3771 Nr. 69 in der Amortisationsziehung gezogen. — F. W., Lugos. 67,040 ist mit 30 fl. gezogen. — M. S., V.-Udvarhely. Nur Serie 3045 Nr. 50 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — J. Z., Eperies. Ad 1. Serie 601 Nr. 51 ist in der Amortisationsziehung gezogen. Ad 2. Wir können das Wort nicht lesen. — Paßpost Nr. 12,241. Ad 1. Der Paß enthebt ihn nicht davon, hier seiner Militärpflicht zu genügen. In Amerika kann er thun, was er will, wenn er nach Ungarn zurückkehrt, muß er sich sofort melden. Ad 2. Nicht gezogen. — V. S., Károlyfalva. Serie 7037 Nr. 28 ist in der Amortisationsziehung, Serie 1411 Nr. 17 mit 12 fl. gezogen.— H. B., Imecsfalva. Ad 1. Zwölf. Ad 2. In jeder besseren Buchhandlung. — F. J., Gyulafehérvár. Gegen Ende der Siebziger-Jahre. — V. E., Erdőköz. Budapest, Ujvilágutcza 13. — M. K. M. W. Für ein junges Mädchen ist eine solche Mission allein durchzuführen sehr schwer. Da muß ein Mann mit sein, der sich mittelst Visitkarte anmeldet. — J. G., Budapest. Noch lange nicht beendet. Gegenwärtig haben dieselben gar keinen Werth. — T. M., Csaba. Die von Ihnen erwähnte Ansprache ist eine ganz korrekte. — A. H., Erzsébetkörut. Die Partie ist ohne ein vorheriges Uebereinkommen remis. — Abonnent 703,740. Beginnt am 10. März und dauert bis 24. März. — J. G., Szöllös bei Preßburg. Die sicherste Auskunft erhalten Sie vom Sekretariat des Landes-Industrievereins. — „Tuzla." Wir glauben nicht, daß dies gestattet wird, weil es im vorliegenden Falle ein ganz überflüssiger Akt ist. — Fin de siècle. Mit Ausnahme der amerikanischen können alle anderen Diplome hier nostrifizirt werden. — Alter Abonnent 1435. Die Lose sind nicht gezogen. Die Antwort auf die übrigen Anfragen erfolgt in der nächsten Korrespondenz. — M. A., Mohács. Von diesen Losen haben wir keine Liste. — J. F., Orsova. Ad 1. Er kann auch Feldmarschall-Lieutenant sein. Ad 2. Ja. M. S., Szenitz. In der nächsten Korrespondenz. — M. F., 14. Wenden Sie sich an die dortige Polizeibehörde. — S. G., N.-Surány. Nr. 38,344 ist mit 30 fl., Nr. 6651 mit 60 fl. gezogen. — Nr. 1000, Eperies. S. 20 Nr. 9 ist mit 100 fl. gezogen. — Bauunternehmer J. K. Mit Spiritus oder vielleicht Prunolin. — A. K., Kékkö Nr. 697,552. Nicht gezogen. Der Kurs steht täglich in unserem Blatt. — J. F. Vácz. Nr. 52,356 ist mit 30 fl. gezogen. — P. W., P.-Taksony. Wer nicht „aus" sagt, ist nicht „aus". — Germania, Wien. Für uns leider nicht verwendbar. Besten Dank. — H. K., Kécsa. In der nächsten Korrespondenz. — Fanny K. Für uns leider nicht verwendbar. Besten Dank. — N. G., Budapest. In der Bucht von Navarin vernichteten die Geschwader Englands, Rußlands und Frankreichs die türkisch-egyptische Flotte und befreiten dadurch und durch die französische Okkupation des Peloponnesos Griechenland; bei Canea feuerten umgekehrt die Kriegsschiffe Deutschlands, Englands, Oesterreich-Ungarns und Rußlands auf die angeblich zur Befreiung der christlichen Kretenser von der Herrschaft der Moslems eingedrungenen Griechen. — J. K., S.-Bogdány. Er kann überall suchen, nur darf er den Lizenzinhaber dabei nicht belästigen. — Nr. 703,606, B. Ja, er kann Quantitäten unter 25 Liter steuerfrei einführen. — H. G., 36. Die Schuld verjährt nicht. — A. B. C. 123 in L. Ihre Frage ist uns nicht klar, wollen Sie dieselbe wiederholen. — D. M. K. Ad 1. Sie brauchen ihm diese Daten nicht anzugeben. Ad 2. Wenn kein Uebereinkommen getroffen ist, gleich. — J. L. C. Das Gesetz spricht ausdrücklich nur von Rum- und Liqueurerzeugnissen; Sie können der Sache aber so abhelfen, wenn Sie in M. eine Kleinverschleißlizenz nehmen, dann kann Ihre dortige Filiale auch in Literflaschen verkaufen. — R. M., Budapest. Die Lieferung befindet sich in mehreren Händen. — E., Papiersackelfabrik. Wenn Sie glauben, daß dies im geschäftlichen Verkehr einen Werth hat, dann wenden Sie sich an das kön. ung. Patentamt in Budapest. — Nr. 692,629. Bezüglich dieses Asyls ist noch gar nichts Positives bekannt. Wir werden seinerzeit die Bedingungen der Aufnahme veröffentlichen. — E. B., Gyurgyevac. Wenden Sie sich an Ihre kompetente Finanzdirektion. — „Hajnik 90." Wir kennen selbst noch nicht die Bedingungen, werden dieselben jedoch seinerzeit mittheilen. — E., alter Pränumerant. S. 1418 Nr. 43 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — E. M., Szobráncz. Ad 1. Diesbezüglich müssen Sie sich an Ihre kompetente Finanzdirektion wenden. Ad 2. Nicht gezogen. — Ch. S. K. Nr. 700,649, M.-Sziget. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Es genügt, wenn Sie den Namen des Blattes und den Ort bezeichnen. — S. St., Nagy-Födémes. Das ganze Los ist mit 200 fl. gezogen. — E. F. u. Komp., Nagy-Szt.-Miklós. S. 3136 Nr. 92 ist mit 200 fl. gezogen. — T. L. V. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Barcelona. — M. S., Györ-Söbényháza. Wörtlich beignet de carnaval. — Ajka. Budapesti lövésztársaság, Budapest. — F. O., Rudóbánya. Abonnentin Aggtelekigasse, 1991 sz. előfizető. Wir antworten Ihnen nächstens.

Die Lose nachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: J. F., Margitfalu, — B. K., Trencsin, — L. P., Madar (Batorkeß), — „Losfreund", — J. K., Nagymegyer, — J. G., Erdököz, — S. G., Serajewo, — B. M., Sajóßentpéter, — A. W., B.-Gyarmat, — M. R., Csuz, — L. Sp., Pokafa, — J. H., Horgos, — Café Freund, V.-Szered, — A. T., Kaschau, — R. J., Ujpest, — J. R., Raab, — A. K., Gr.-Maros, — A. R., Droßka, — M. S. R., Sissek, — J. D., Zomba, — J. L. jun., Gr.-Bittse, — 11. Februar 1865, — J. E., Szerencs, — M. G., Berzevicze, — L. D., Hidaskürt, — Café Strößner, — L. K. in Jerusalem, — M. B. in B., — Quartals-Abonnent, loco, — S. K. 1000, — L. K., Bißtricsény, — H. 159, — E. D., Hatvan, — Abonnent, Tokaj, — H. P., Pozsony, — J. W. Nr. 53, Vágujhely, — J. R., N.-Kastély, — J. St., O.-Bánovce, — N. B. W. (Vágvecse), J. G., N.-Tapolcsány, — Glück, 5555, — W. H., 8967, — B. B., Konscina, — Ragendorfer, Hidvég, — Treue Abonnentin, N.-Koßtolány.

Herausgeber: Sigmund Bródy.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: „Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Waffenrad „SWIFT"

Niederlage: Andrássy-ut 51.
Werkstätten: VI., Roseng 51,—53.
ABTHEILUNG FÜR FAHRRÄDER der Aktiengesellschaft f. Wasserleitungen, Beleuchtungs- u. Heizungs-Anlagen in BUDAPEST.

Die bei vielen Preiskonkurrenzen bewährten
„Attila"-Fahrräder
sind die besten!
Mehr als 100 Auszeichnungen.
Elegant gebaut, ausdauernd, sicher,
aus echt englischem Material,
die wenigsten Reparaturen.
In unserer 500 □ M. großen eigenen Fahrradschule kann das Radfahren unter Leitung des bekannten Meisterfahrers Béla Schwab ungenirt und vollkommen erlernt werden.
C. Kretschmar & Comp.
Budapest-Teplitz-Dresden.
Vertreter Karl Reichenberger,
Budapest, Josephsring 36.

Rákospalotaer
Parkrestauration,
nächst der Eisenbahnstation, Haltestelle der elektrischen Bahn in schönem Walde, auf dem beliebten Ausflugsort des hauptstädtischen Publikums, mit
Tanzsaal und vielen Nebenlokalitäten,
wo jetzt für mehr als 6000 Gulden Neubauten investirt wurden, Eigenthum Sr. Exzellenz des Herrn Grafen Alex. Károlyi, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres zu erfahren beim Direktor Karl Tóth, in der „Istvántelker Gärtnerschule" neben der Palotaer Eisenbahnstation.

Mandl's Café Löffelmann,
VII., Königsgasse 39.
Heute außergewöhnliche
KÜNSTLER-VORSTELLUNG
des aus 14 Personen bestehenden Künstlerpersonales.
Dem Wunsche meiner sehr geehrten Gäste in jeder Weise entsprechend, ist es mir gelungen, das in bestem Andenken stehenden Duettistenpaar
Koller und Walden
für ein 30tägiges Gastspiel zu gewinnen und findet deren erstes Auftreten heute Montag, den 1. März statt.
Einen zahlreichen Besuch entgegensehend
Die Direktion.
Solide Preise. Anfang 8 Uhr. Entrée frei

Allerlei.

(Die Dichter) sind auf Seiten der Kreter und Griechen in dem Kampfe gegen die Türkei. Unbekümmert um den griechischen Zinscoupon und um das europäische Gleichgewicht schwärmen sie für die alten und für die modernen Hellenen und rufen zum heiligen Kriege gegen den Erbfeind Islam. Allen voran marschiren die italienischen Poeten, die in Versen und Prosa für die Vernichtung der Türken eintreten. So hat der streitbare Giosui Carducci, den man den größten unter den lebenden Lyrikern Italiens nennt, dieser Tage an den Obersten Angelo Bedetti, Vorsitzenden des „Pro Candia"-Vereins in Bologna das folgende geharnischte Schreiben gerichtet: „Ich trete bei, Herr Oberst. Um diesen Feigheitskarneval zu stören, der in Europa bei Hoch und Niedrig tobt und wüthet, hat sich plötzlich Griechenland erhoben mit dem Schwerte in der Hand, ruhig, ernst, sicher, wie seine Göttin Pallas. Heil und Ruhm ihm! Die großen Erinnerungen an Themistokles und Epaminondas, die großen Namen Kanaris, Byron, Santarosa scheinen noch einmal vorbeizuziehen und wie ein frischer Oktoberwind die Sumpfpflanzen dieses Friedhofs der westeuropäischen Seelchen aufzurütteln. Und Italien? Seine gefallenen Söhne rächte es nicht, weil, wie man sagte, die italienische Waffen geschont werden müßten für andere, bessere Unternehmungen in Europa. Nun ist der Zeitpunkt da und wir warten!" Auch Enrico Panzacchi ist ein Sänger und ein Held; auch er fordert Italien auf, das schöne „europäische Konzert" zu stören. Der Marchese v. Rudini wird sich aber wohl hüten, die Politik der leichtsinnigen Dichter zu der seinigen zu machen.

(Neues vom Cent Kilo-Klub.) Der Tod hat soeben die erste Lücke in die Reihe der Mitglieder des „Cent Kilo-Klubs" — des Klubs der fettesten Leute von Paris — gerissen und dabei zu einem überaus merkwürdigen Begräbniß Gelegenheit gegeben, da natürlich der Verein in pleno auszog, um seinem dahingeschiedenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene, Monsieur Louis Finck aus Aubervilliers, war einer der ansehnlichsten und angesehensten Kolosse der „Cent Kiloisten" und der von seinen Kollegen ihm gewidmete Nachruf vergißt auch nicht die Verdienste des Entschlafenen, als des Inhabers eines Körpergewichtes von dreihundertundsechzehn Pfund zu erwähnen und zu würdigen. Zugleich war der Verstorbene der tüchtigsten Esser und unübertrefflichsten Faullenzer einer. Die Beerdigung dieses Musters menschlicher Entwicklung und höchster irdischer Vollendung fand in Aubervielliers statt. Die Vereinsbrüder hätten gern ihren Kameraden zu Grabe „getragen", aber das war nicht möglich aus doppeltem Grunde: Die Statuten des Vereins verbieten jede Körperanstrengung, und dann wären auch die stärksten Kollegen nicht im Stande gewesen, den Kolossalsarg, selbst wenn sie ihn gehoben hätten, auf ihren Schultern zu halten. Der Anblick, den der Leichenzug bot, war ganz einzig und es wurde für die zahlreichen Zuschauer wirklich „schwer", den für die traurige Gelegenheit nothwendigen feierlichen Ernst zu bewahren. Als ein seltsames Spiel des Zufalls muß noch erwähnt werden, daß der amtirende Geistliche, Monsieur le curé d'Aubervilliers, selbst als ein so vorzügliches Muster des Embonpoints erschien, daß er gewiß als ein würdiges Mitglied der Cent Kiloisten hätte sein können!

(Eine eigenthümliche Sitte,) welche für die Sicherheit der Person Gewähr leisten soll, herrscht bei dem Stamme der Kaupui im westlichen Manipur, dem kleinen Staate, welcher zwischen Vorderindien und dem eigentlichen Birma liegt und im Norden durch das Bareilgebirge von Asam geschieden ist. Stirbt eine Frau dieses Stammes, so hat der Ehemann ihrem Vater ein Wergeld, Mundu, zu zahlen, das in der Regel in einem Büffel besteht. Ist der Vater der Frau nicht mehr am Leben, so tritt an seine Stelle der nächste männliche Verwandte. Der Empfänger hat dafür ein Schwein zu schlachten. Auch beim Tode eines Kindes muß der Vater Mundu zahlen. Stirbt eine Frau im Wochenbett, so ist das Kind mit ihr zu begraben. Für Personen, welche vom Feinde oder von wilden Thieren getödtet worden sind, oder die an Pocken und Cholera gestorben sind, ist kein Wergeld zu zahlen.

(Straßenpflaster aus Gras.) Ingenieur Amies hat in einer Reihe von Städten der Vereinigten Staaten Versuche mit seinem neuen Pflaster angestellt, welche befriedigend ausgefallen sind. Als Material dient ihm das Gras der ausgedehnten Wiesen an den Küsten des Atlantischen Meeres, das geschnitten und mit Harz und Theer vermischt wird. Er läßt Blöcke von 35 : 52 Centimeter und von 15 Centimeter Dicke formen, die dann beim Gebrauch mit eisernen Klammern verbunden werden. Dem Graspflaster wird nachgerühmt, daß es außerordentlich elastisch ist und sich nur wenig abnützt; es soll in stark benützten Straßen fünf Jahre andauern. Es ist ferner unempfindlich gegen Hitze und Kälte und gibt sehr wenig Geräusch.

(Die Einwohnerzahl in Petersburg) übersteigt, wie schon jetzt festgestellt werden konnte, nach der letzten Volkszählung eine Million. Der Bevölkerungszuwachs beziffert sich seit der Zählung vom Jahre 1890 auf 2.5 Perzent.

(Folgende köstliche Annonce) finden wir in den „Petites Affiches" eines französischen Blattes: „Herr Zolla, Weinhändler in Nantes, hat die Ehre, seiner Kundschaft mitzutheilen, daß er mit dem berüchtigten Romanschreiber E. Zola in keiner Weise verwandt ist." Und wenn schon?! Das würde ihn doch nicht hindern, Wasser in den Wein zu gießen.

(Kindermund.) Der kleine Anton: „Mama, Du wolltest Dich doch zum Ball ankleiden — Du ziehst Dich ja aus!"

53.]

Claudia.

Roman in zwei Bänden.

Von **René de Pont-Jest.**

— Autorisirte Bearbeitung. —

Dieser allgemein beliebte, anscheinend so sorglose Lebemann ist in Chartres als Adjutant des Prinzen Wilhelm von Mecklenburg wieder erkannt worden. Dahin führte uns unser Vertrauen, und es wäre nur wünschenswerth, daß wir uns für die Zukunft eine weise Lehre daraus ziehen wollten."

— Unglücklicher Robert! dachte sich Guerard in seiner Großmuth. Dieser Baron Grossen ein Spion! Und der Herzog ist es eigentlich gewesen, der ihn überall einführte; aber Lea Morton, durch sie hat Robert diesen Deutschen kennen gelernt! Sie muß doch gewußt haben, was er in Wirklichkeit gewesen und Jeder von uns hätte für diesen Mann eine Lanze gebrochen. Schumann oder richtiger gesagt, Durest, ist sein Sekretär gewesen. Ich muß diesem Geheimniß noch weiter nachspüren. Wer weiß, was jene Frau und er, den sie bei sich aufgenommen, noch Alles in dem Palais thun!

In Gedanken versunken, war Guerard nach der Avenue Josephine gegangen, als er plötzlich an der Straßenecke des Coupé Lea Morton's gewahrte; hastig stieg er in einem Wagen und befahl dem Kutscher, sich hinter jenem Coupé aufzustellen.

Fünf Minuten später sah er Lea, die aus einem Hause kam, vorsichtig um sich blickte und hastig irgend ein Papier oder ein Schriftstück in ihrem Kleide verbarg. Dann stieg sie in ihren Wagen und fuhr rasch davon. Paul war sofort im Klaren. Das Haus, aus welchem Lea getreten, war jenes der amerikanischen Gesandschaft; er begab sich nun ebenfalls rasch in dasselbe und ließ sich bei dem Sekretär des Gesandten anmelden, mit welchem er zufällig bekannt war. Dieser trat ihm verbindlich entgegen und fragte, womit er ihm dienen könne.

— Indem Sie mir eine kleine Auskunft ertheilen! erwiderte der Arzt. Eine Dame meiner Bekanntschaft, Ihre Landsmännin, welche die Belagerung einigermaßen zu erschrecken beginnt, wünscht mit ihrem Diener, der ebenfalls ein Fremder ist, Paris zu verlassen. Sie hat mich beauftragt, mich bei Ihnen zu erkundigen, welcher Papiere sie bedarf, um von der Gesandtschaft einen sicheren Geleitschein zu erlangen.

— Nichts einfacher als das. Einen Indetitätsbeweis, welcher von dem Polizeikommissariat ausgestellt ist, in dem die Dame wohnt. Vor wenigen Minuten habe ich einer sehr liebenswürdigen Landsmännin, Frau Morton, auf Grund dieses Beweises einen Paß ausgestellt; wenn Sie fünf Minuten früher gekommen wären, hätten Sie ihr begegnen müssen. Sie soll heute Nachmittags mit ihrem Haushofmeister John Burnay abreisen.

Das war Alles, was Guerard wissen wollte und er hatte sich nicht einmal bemüssigt gesehen, viele Fragen zu stellen. Grüßend entfernte er sich, denn es war kein Augenblick zu verlieren, der Herzog mußte sofort von dem in Kenntniß gesetzt werden, was geschah. Es war schlimm, wenn man Lea Morton nicht daran hindern konnte, Paris zu verlassen, denn sie würde im deutschen Lager gewiß keinen Anstand nehmen, all' das zu berichten, was sie in Paris gesehen und erfahren. Durest aber war weit gefährlicher noch als jene Frau und er mußte um jeden Preis zurückgehalten werden. Seit drei Monaten hatte er als Nationalgardist inmitten der Besatzung seinen Dienst gemacht, er kannte die Vertheidigungsmitteln der Stadt, er kannte auch deren Schwächen und es mußte Alles geschehen, um ihn daran zu verhindern, daß er Paris verlasse. Freilich, wegen Claudia's Glück war es andererseits gefährlich, die Flucht des einzigen Zeugen von dem Tode Jean Mourel's zu hintertreiben. Wer er entlarvt und verhaftet, so würde er natürlich alle Mittel anwenden, um sich zu vertheidigen. Sah er, daß er verloren sei, so konnte er sich rächen, indem er Alles offenbarte, was er auf dem Boulevard Courcelles erlebt hatte. Wenn man aber andererseits jenem Manne gestattete, in die Reihen des deutschen Heeres zu flüchten, um dort, was er wußte, zu verkaufen, wäre dies ein Verbrechen am Vaterlande gewesen, welches zu begehen, Guerard sich unfähig fühlte. Er beeilte sich somit, Herrn von Blangy-Portal aufzusuchen.

Lea Morton war inzwischen in ihrem Palais angelangt, ertheilte der Dienerschaft, welche sie in demselben zurückließ, die erforderlichen Weisungen und, nachdem man ihr einige Koffer, welche sie schon vorher hatte packen lassen, in den Wagen gehoben, fuhr sie in Begleitung Schumann's davon. Dieser hatte den Hut tief in die Stirne gedrückt, den Rockkragen in die Höhe geschlagen und war ganz unkenntlich für all' Diejenigen, welche ihn nur im militärischen Gewand zu sehen gewohnt waren.

Eine halbe Stunde später fand der Doktor den Herzog endlich in seinem Klub.

— Was ist Dir denn? forschte Robert, als der Freund ihn hastig mit sich in ein Nebengemach zog. Du siehst ja unbeschreiblich bestürzt aus.

— Da, lies das! entgegnete Paul, indem er dem Freunde das Zeitungsblatt bot, welches er in Händen hielt. Lies die Depeschen aus der Provinz.

— Welch' entsetzliches Unglück! Es erübrigt mir nichts mehr, als mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen! Ich bin, wenn auch unbewußt, zum Mitschuldigen eines Spions geworden!

— Mein Lieber, die Leute fassen den Patriotismus nach ihrer Weise auf; wir müssen nicht so sehr sie selbst als vielmehr uns zur Verantwortung ziehen für das, was nicht nur in unseren Mauern, sondern auch in unserer Provinz und auch in ganz Frankreich geschieht. Dir eine Kugel durch den Kopf zu jagen, das frommt zu nichts; überdies ist das nicht Alles.

— Was gibt es denn noch?

— Frau Morton will Paris verlassen!

— Wie, Lea wollte fort?

— Sie hat vermuthlich vor mir jenes Zeitungsblatt gelesen, in welchem ihr Name mit jenem des Barons Grossen gepaart wird, die Furcht hat sich ihrer bemächtigt. Ich sah sie gerade, als sie von der amerikanischen Botschaft kam, wo sie für sich und ihren Intendanten John Burnay einen Paß zu verschaffen mußte.

— Wer ist das?

— Herr Schumann, der einstige Sekretär des Barons Grossen, der kein Elsässer ist, wie er uns gerne glauben machen möchte, sondern gleich seinem Herrn ein Deutscher. Wenn wir nun auch Frau Morton gestatten, Paris zu verlassen, so darf Schumann diesem Beispiele nicht folgen. Der Mann weiß zu viel und Du mußt selbst darüber im Klaren sein, wie er sein Wissen ausnützen würde, so bald er außer Land ist.

— Ach, all' das scheint mir entsetzlich. Lea, die ich so sehr liebte, im Bunde mit den Verräthern des Landes.

— Befassen wir nns nicht mit ihr, da wir ihre Flucht nicht hindern können, Schumann aber darf nicht abreisen — auf diese Art allein kannst Du Deine Unklugheit wieder gut machen!

— Meine Unklugheit? Mein Verbrechen — meinen Verrath, willst Du wohl sagen! Ich, ein Herzog von Blangy-Portal — nein, nein, ich schwöre Dir, der Mann soll des Weichbild der Stadt nicht verlassen — komm!

— Wohin?

— Nach der Rue de Prony.

— Ich werde in zwanzig Minuten dort sein, vorher muß ich noch nach dem Boulevard Malesherbes, wo ich einen unerläßlichen Besuch abzustatten habe.

— Es sei, auf Wiedersehen also!

Mit entschlossener Miene begab sich der Herzog rasch nach dem Hofe, wo er sich einen Wagen herbeirufen ließ und dem Kutscher befahl, mit verhängten Zügeln nach Lea's Wohnung zu fahren. In kaum fünf oder sechs Minuten war das Ziel erreicht. Vor dem Palais angelangt, sprang Robert zur Erde, klingelte und fragte den ihm öffnenden Diener, ob die gnädige Frau zuhause sei.

— Nein, sie ist vor nehr als einer Stunde abgereist.

— Was soll das heißen — abgereist. Sie wollen sagen ausgegangen.

— Nein, abgereist, sie nahm zwei Koffer mit und Herr Schumann saß auf dem Kutschbock des Wagens, welcher meine Herrin zu dem Vorposten führen sollte; aber die gnädige Frau hat mir aufgetragen, Euerer Durchlaucht zu sagen, daß ein Brief für Sie auf dem Kaminsims des Boudoirs liege.

Herr von Blangy-Portal wollte nicht mehr hören, hastig eilte er nach dem kleinen Salon des ersten Stockwerkes, welcher sich neben dem großen Empfangsgemache befand. Der Brief, von welchem der Diener gesprochen, fiel ihm sofort ins Auge. Robert griff nach demselben, löste das Siegel und las hastig:

„Lieber Freund! Hoffentlich grollen Sie mir nicht zu sehr, weil ich nicht den Heldenmuth der Pariserinen besessen und mich in einem Lande, wo es etwas ruhiger zugeht als in Frankreich, ausruhen wollte von all' den Aufregungen, welche ich die drei letzten Monate durchgemacht. Theilte ich Ihnen meinen Entschluß, Frankreich zu verlassen, nicht früher mit, so unterließ ich es nur, weil eine Abschiedsszene zwischen uns zu peinlich gewesen wäre. Ich zog es vor, dieselbe uns Beiden zu ersparen. Nach dem Kriege aber, der hoffentlich bald zum Abschlusse kommen wird, dürften wir uns doch wiedersehen, und dann sollen Sie sich überzeugen, daß Sie nie aufgehört haben, mir ein theuerer Freund zu sein! Die herzlichsten Grüße von Ihrer Lea."

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti szinház.

Havi bérlet 1. szám.

Essex gróf.

Szomorujáték 5 felvonásban. Irta Laube Henrik.

Erzsébet	Jászai
Essex gróf	Pálfi
Lord Burleigh	Gyenes
Lord Nottingham	Egressy
Sir Raleigh	Hetényi
Southampton gróf	Iványi
Lady Nottingham	Maróthy
Rutland grófnő	Márkus
Jonathan	Gabányi

Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Zárva.

Várszinház.

Havi bérlet 1. szám.

Arden Enok.

Opera 1 felvonásban. Szövegét irta Gróss Károly. Zenéjét szerzé Raymann R.

Arden Enok	Takács
Ray	Kiss
Annie	Rotter
Mirjam	Vélent

Sylvia.

Mythologiai ballet 3 felvon. 4 képben.

Kezdete 7 órakor.

Népszinház.

Szókimondó asszonyság.

Szinmü 4 felvonázban. Irta Victorien Sardou.

Hübscher Katrin	Blaha
Lefébrve	Kiss
Neipperg gróf	Szerdahelyi
I. Napolen	Szirmai
Márta Karolina	Lukács
Erzsébet	Csatai
Savari	Horváth
Dépréaux	Tollagi
Cop	Ujvári

Kezdete 7 órakor.

Vigszinház.

Csalj meg, édes!

Vigjáték 3 felvonásban. Irta Bisson.

Montbizot	Gál Gyula
Florestine	Haraszthy
Mésange	Tapolczai
Bernadou	Gyöngyi
Rataboul	Méttöi
Antoinette	Kalmár
Héloise	Varsányi

Kezdete fél 8 órakor.

Kisfaludy szinház.

Leszámolás.

Népszinmü. Irta Géczy I.

Kezdete 7 és fél órakor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Dienstag (J.-A. Nr. 50, M.-A. Nr. 2), „Két év multán" und „Borus szerelem". — Mittwoch (J.-A. Nr. 51, M.-A. Nr. 3), „Gabi villa". — Donnerstag (Abonn. susp. Nr. 8), „A dolovai rábob leánya". — Freitag (J.-A. Nr. 52, M.-A. Nr. 4), „Az idegen nö". — Samstag (J.-A. Nr. 53, M.-A. Nr. 5), „Négy évszak". — Sonntag (Abonn. susp. Nr. 5), „Mariana".

(Repertoire der kön. ung. Oper.) Dienstag (J.-A. 37, M.-A. 1), „A rászedett kadi" u. „A piros czipö". — Mittwoch (Abonn. susp. Nr. 8), „Babatündér", „A nürnbergi baba" und „Nap és föld". — Donnerstag (J.-A. Nr. 38, M.-A. Nr. 2), „Ördög Róbert". — Freitag geschlossen. — Samstag (J.-A. Nr. 39, M.-A. Nr. 3), „Sába királynöje. — Sonntag (J.-A. Nr. 40, M.-A. Nr. 4), „Djamileh" und „A piros czipö."

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.

Heute erstes Auftreten

Jean u. Emmy Crassé,

Instrumenten Imitationen.

Theovins mit 6 Damen,

Mad LA BELLE DIANITA,

französisch-spanische Tänzerin u. Sängerin.

SCHWESTERN BORG, schwedische Sängerinen.

Comtessen Trio: Comtessen Vasquez

ungarische Sängerinen.

Reengagirt Reengagirt

Bianca u. Desroches

französisches Duettistenpaar.

BALLET.

Nach der Vorstellung Konzert der Zigeuner-Kapelle **Munczy Lajos** im Café-Wintergarten. Karten-Vorverkauf Trafik Andrássystraße 38.

HERZMANN's ORPHEUM,

Hajós-utcza 13, vis-á-vis der kgl. Oper.

Debut des sensationellen März-Programms:

Amadeo Veranda, Geschwister Tilly, | Truppe Carlé, Kitty Dahlen,

Schwestern RISA,

und Auftreten aller Kunstkräfte und Spezialitäten.

Der Schlager der Saison!

GOLDENE MARTHA.

und der komische Schwank

Zwei Bräute.

Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen.

An Wochentagen im Vorverkauf: Loge fl. 1.20, Parterre- od. Balkonsitz 60 kr., Galeriesitz 30 kr.

Jeder Fremde geht zum KOCH.

Wohin?

V. Bezirk, Promenadegasse 7.

Konzert des beliebtem Quartett

d'Gmüatlichen.

Jeden Sonntag und Feiertag.

Anfang 6 Uhr.

Ferner steht dem geehrten Publikum der rückwärtige Speisesaal für Hochzeiten, Picknicks und Versammlungen unentgeltlich zur Verfügung. Hochachtungsvoll

KOCH KORNEL,

Restaurateur und Pächter des Mikado-Gartens.

Folies Caprice,

Rostély-utcza Nr. 2 (Karlskaserne).

Heute:

Die Scheidungs-Affaire des Mundi Rosenkranz.

Vorher:

„On parle français".

FISCHER's

Etablissement Imperial,

Váczi-körut 48. szám.

Sensationell! Neu! Sensationell!

In beiden Vorstellungen

The LORRISON-TRIO.

LUCIELLA.

Grand Café Arányi

Király-utcza 52. sz., Ecke Nagymező-utcza.

Heute und täglich Konzert des

Orig. Wiener Damenorchesters,

Dir. B. Redlich,

mit dem Instrumental-Virtuosen **Portugall** und den Gebr **Anton** und **Willy.** Vorträge auf Glocken, Holzharfe, Verrophon, Duette für Xilophons.

WIENER SCHRAMMELMUSIK.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Die ganze Nacht geöffnet.

Rujder Adolf's

JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körut 38.

Heute

Verrathen

Eine Ballbekanntschaft

Anfang 8 Uhr. Reservirte Plätze. Entrée frei.

Königsgasse 88. Königsgasse 88.

Mandl Manó's

Grand Café Hunyady.

Heute zum ersten Male:

DER DORFJUDE.

Moses . . . . . , **E. Skok**
Adam . . . . . **M. Schenk**

Auftreten der reizenden Chansonnette

LIDIE REINER!

ferner des aus 15 Personen bestehenden Kunst-Ensembles.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Mandl Manó, Cafétier u. Direktor.

Neue Spezialität in Budapest.

Die berühmte und beliebte Original-

„Wiener-Sieveringer"

Gesangs- und Musik-Gesellschaft.

Täglich Konzert

im Café Basilika,

Váczi-körut 16.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Baierischer Keller.

(Deák-tér.)

Heute große

Damen-Schönheits-Konkurrenz

mit werthvollen Preisen.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.

Annie Serlo, Schönheit I. Ranges.

Paolo & Ricardo, Parodisten eines Variété-Progr.

The three Sisters Walton, englisches Gesangs u. Tanz-Trio.

Real u. Lanzetta, Duettistes francais fin de siècle

Zum Schluß:

Ein Talmi-Mohr.

Tageskassa von 3–5 Uhr.

Café Schön,

Váczi-körut 45. szám.

Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle

Messerschmidt-Grünner

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violinvirtuosin

Frl. Mizzi Messerschmidt.

Hochachtungsvoll **J. Schön,** Cafétier.

KÖVESI's grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPESTS.

Wahre Sehenswürdigkeit.

VII., Erzsébet-körut.

Heute, Montag:

GROSSES KONZERT

der k. ung. Honvéd-Militär-Kapelle.

Täglich: **Die Tragödie des Menschen.**

Großes humoristisches Potpourri in 56 Bildern von

Franz Kövesi.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

GRAND ETABLISSEMENT

PARISIEN

Kerepeserstrasse 63.

Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt.

Heute

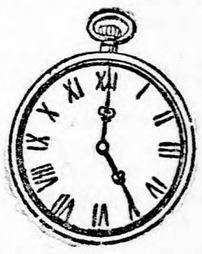
Grand Quadrille Parisienne

à la Moulin-Rouge,

ausgeführt von der vorzüglichen Pariser Tanz-Truppe Mr. Gaby.

Weltstädtisches Nachtleben!

3faches Konzert und Bal Maille bis Früh.



Zigeuner-Kapelle Kuthi Vincze.

Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. –.60.

Ich beehre mich, dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das

„Café Budapest"

VI. Andrássy-út 27.

käuflich erworben und heute am 1. März eröffnet habe.

Ich werde bestrebt sein, durch aufmerksamste Bedienung, Ausschank der vorzüglichsten Getränke die Gunst des P. T. Publikums mir zu erwerben. Reichhaltiges Buffet, alle in- und ausländischen Zeitungen, sowie sämmtliche Sportblätter, luxuriös eingerichtete Chambre-Separées werden meinen geehrten Gästen stets zur Verfügung stehen.

Täglich Abends wird die rühmlichst bekannte Kapelle **Pega Károly aus Szabadka** konzertiren und bleibt das Café die ganze Nacht geöffnet.

Um das gütige Wohlwollen der P. T. Publikums bittet ergebenst

Márk Reiner.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsichere **Kassen,** auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co.,** wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabriksniederlage, **Budapest,** Göttergasse 6. 68029

Altes Gasthaus mit Wein-, Bier- u. Branntweinausschank, vielen Kunden, mit Flaschenwein, im Mittelpunkt der Hauptstadt, billiger Zins, Krankheit halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68800

Familienvilla wird zu miethen gesucht mit Stallung in Budapest. Adr. in der Exp. 68501

Schönes möblirtes Zimmer, sehr rein, bei einer anständigen Familie für einen Herrn sofort zu vermiethen. Zu erfragen Fabrikengasse Nr. 42 B, 3. Stock, Th. 14. 68837

Suche Ziegelmeister-Posten, bin in der alten sowohl, als auch in der neuen Manipulation bewandert. Auch in maschinellen Erzeugungen praktisch und vollkommen versirt. Adr. in der Exp. 68840

Billige Gründe. In Kelenföld, nächst der neuen Brücke an der Stuhlweißenburgerstraße gelegen, sind 60 parzellirte Hausgründe, so auch größere Komplexe Spekulationsgründe, zu billigen Preisen zu verkaufen. Makó Mihály, Eisenhandlung, Üllöerstraße Nr. 2. 68760

Pensionist, Oekonomie-Techniker, 45 Jahre, sucht Ehe mit gebildeter, vermögender Dame. Diskretion verbürgt. Photographie erbeten. Gefällige Antwort unter „Pensionist 45" an die Exp. Mißbrauch ausgeschlossen. 10200

Ziegel- und Mörtel-Aufzug wenig gebraucht. VI., Podmaniczkygasse Nr. 12. 68723

Suche eine **Eisverfertigungs-Maschine.** Adr. in der Exped. 10269

Sommer-Salami zu 60 kr. per Kgr. versendet per Bahn von 25 Kgr. aufwärts. Okányi Imre, Fleischselcher, Budapest, 2. Bezirk, Retekgasse 3, Preiskourant über Speck und Fett auf Wunsch franko. 68320

Domäne in Siebenbürgen sucht Pächter zum Betriebe von 2 neuen landwirthschaftlichen Brennereien (Kontingent circa 3000 Hl.). Domäne liefert Kartoffel zu mäßigem Preis, Schlempe ist an Domäne abzugeben, sonstige Bedingungen auch sehr vortheilhaft. Näheres zu erfahren bei Sekretär **Bosányi,** Budapest, Elisabethplatz 19. 68834

Prof. S. Bloch, em. Handelsschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, **Andrássystraße Nr. 28,** bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen kön. ung. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, Z. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantilrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchereinrichtungen und Abschlüsse (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibung zu den **Abendkursen täglich. Brieflichen** Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (französische u. italienische Art), auch deutsche Orthographie besorge ich prompt.

Kerestetik a magyar és német levelezésben egyaránt tökéletesen jártas, szakavatott **könyvvezető,** aki nagyobb czégnél már egész önállóan működött. A ki vállalati irodában volt már alkalmazva, előnyben részesül. Ajánlatok „Sch. M. 12068" alatt e lap kiadóhivatalához kéretik. 10268

Bäckerei. Eine komplet eingerichtete Bäckerei mit 2 Backöfen, auf lebhaftem Posten in Budapest ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Adresse in der Exp. 68647

Schöne Gassenwohnung, 2. Stock, bestehend aus 2 Gassenzimmern mit Alkov, Vorzimmer, 2 Hofzimmern, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, Kloset, Badezimmer 2c., ist per **1. August l. J. Palatingasse 17** zu vermiethen. 68632

Praktikant wird aufgenommen. Adr. in der Exped. 10228

Metallpräge-Presse, Spindelstärke 60—70 Mmtr. Stärke in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Adr. i. d. Exp. 68714

Koscher Selchwaageschäft mit Delikatessen u. Weinschank verbunden, auf feinstem Posten, Krankheit halber billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Géza Reiner,** Eötvösgasse 29. 68692

200.000 Gulden nur auf hiesige Objekte, 2. und 3. Sätze, Eskompte, Wechsel für **Jedermann** in diskretester Weise zu haben durch Hermann Kaufmann, Königsgasse 27, 2. Stock, Thür 29. 68701

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körut 15, II. Stock rechts. Ung., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, **Deutsch für Erwachsene** v. **Lehrern der betreffenden Nationalität.** Nach der **Methode Berlitz** hört u. spricht der Schüler von der **ersten** Lektion **nur** die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. **franko. Eintritt jederzeit.** 68036

Mehrere Geschäftslokale, sehr gut gelegen, auch schöne Gassenwohnungen im neuerbauten Haus, Szövetséggasse 11 (dicht an der Kerepeserstraße) preiswürdig vom 1. Mai zu beziehen. 68354

Wirthsgeschäft in Arbeitergegend, sehr lebhaft, billiger Zins, wegen Uebersiedlung sofort billig zu übergeben. Näheres bei **Géza Reiner,** Eötvösgasse 29. 68689

Haus mit Garten, in Ofen, zu kaufen gesucht. **Weingartengrund** in Ofen zu verkaufen, 1600 □Klafter, mit Obstbäumen, an der Hauptstraße gelegen, sehr billig. **Hausgrund** in Steinbruch zu verkaufen, 300 □Klafter, Villengegend, sehr preiswürdig. Zu erfragen bei **Géza Reiner,** Budapest, Eötvösgasse Nr. 29. Agentur für Realitätenvermittlung. 68691

Möbel von einem Speise- u. Schlafzimmer sammt Roßhaarmatratzen, Salongarnitur, Schreibtisch, Pendeluhr, eine Original Familien-Nähmaschine um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68626

Erzieherinen Kindergärtn. u. Bonnen, jeder Nationalität **empfiehlt und placirt** gewissenhaft **Institut Kéri, Andrássystrasse 51, Budapest.** 68414

Ein altadeliges Gut, 800 Joch, vollständig instruirt, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nahe der Eisenbahn, wegen Krankheit billig zu verkaufen. Anzahlung blos 15—20 Mille. Kaufe nur von direkten Käufern. unter „J B. 145" 10145

In Gödöllö wird eine Wohnung bestehend aus 4—5 großen Zimmern zu miethen oder dem entsprechende Villa mit Garten zu kaufen gesucht. Auch ein schönes Grundstück für Villa mit Garten, selbst zu bauen, wird angekauft. Antr. mit Preisangabe unter „Villa 1000" an die Expedition. 68710

Billige Gassenwohnungen mit Badezimmern sofort oder vom 1. Mai, auch kleine Hofwohnungen Arenastraße 7/a (dicht an der Csömörerstraße) zu beziehen.

Tüchtiger **Ziegelmeister,** welcher auch im Feldbrand geübt ist, wird **für die Provinz** gesucht, ferner **für loko ein tüchtiger Kalkbrenner. Bankanzlei Brüggemann,** Erzsébet-körut 26, 1. St 68822

Tüchtige Agenten werden für ein Schnittwaaren-Ratengeschäft in einer Provinzstadt gegen halb Fix und Provision gesucht. Bewerber wollen ihre Zeugnisse beischließen. Adr. in der Exp. 10237

Architekten, Baumeister. Bauzeichner, guter Kopist, sucht Arbeit. Offerte unter „Kopist 797" an die Exped. 68797

Branntweinschank, gutgehend, große Verkehrsstraße, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 68764

Zum gemeinschaftlichen Haushalt, auch später Heirath nicht ausgeschlossen, suche ich ein Mädchen oder Frau, schlanke Gestalt, 20—50 Jahre alt, mit 3000 fl. Baarvermögen, welches ihr Eigenthum verbleibt. Ich bin Christ, 50 Jahre alt, gesundester, charaktervoller, ruhiger Mann, Besitzer einer am Lande alleinliegenden schönen Besitzung, mit fertigem, komfort eingerichtetem Hause. Angenehmes, ruhiges Leben gesichert. Anträge an Emil Bodó, poste restante Keszthely. Nur Anträge mit voller Adresse werden beantwortet. Strengste Diskretion verbürgt. 10238

Das Haus, Kinizsigasse 12, mit einer Wohnung, geräumigen Kanzleien, großen Niederlagen, sehr schönen asphaltirten Kellern, Fabriksräumen u. Stallungen, welches gegenwärtig als Liqueur- und Essigfabrik benützt wird, aber auch zu sonstigen Fabriks- und Niederlags- oder Werkstätten dienen kann, ist per 1. August im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer, Akademiegasse Nr. 5, 1. St. 2. 10240

Liqueurmanipulant, junger Ausländer, auf warmem, wie auf kaltem Wege tüchtiger, selbstständig arbeitender Destillateur, mit bewährten, neuen Rezepten, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Anträge an Max Eifermann, Destillateur, **Neusohl, Ungarn.** 68803

Privat besuchende Platzagenten, die in besseren Häusern gut eingeführt sind, werden aufgenommen gegen hohe Provision für den Verkauf eines gangbaren Konsumartikels. Adr. in der Exp 6855

Von Konkursmassen und Partiekäufen stammende **neue Möbel, Schlaf- und Speisezimmer** in verschiedenen Ausführungen sind unter dem **Erzeugungspreise** noch kurze Zeit zu haben bei Bartók Fabrikengasse Nr. 15, 3. Stock 25. 10252

Deutsche Erzieherinen, in Sprachen und Musik tüchtig, finden günstiges Placement durch **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin,** 10232

Wegen Uebersiedlung verkaufe ich 2 Stück sehr schöne **Auerbogen-Lampen,** einen großen **Auslagkasten mit Eisenrouleaux,** für Modewaarengeschäfte oder Photographen sehr geeignet. Diese Gegenstände können am 15. April l. J. übernommen werden. Adr. in der Exp. 10239

Rother, weißer und Schiller יין כשר של פסח alte Waare in vorzügl. Orig.-Qualität versende unter streng ritueller Handhabung in Gebinden von 57 Liter aufwärts à 24 und 28 kr. per Liter. Behufs rechtzeitiger Effektuirung werden Ordres nebst freundl. Angabe des Lieferungstermines jetzt zur Vormerkung erbeten. **Moriz Flack, Villány,** Baranya. 10027

A József-köruton egy háromemeletes bérház, ennek háta mögött pedig két egyemeletes ház, nagy belső telekkel eladó. Czim a kiadóhivatalban. 68536

Elsőrendü, 40 év óta a fővárosban fennálló elegáns **füszer- és csemege** kereskedés, rittka jó forgalommal, általunk kedvezően eladó. **Grünfelder Alajos és Társa,** Budapest, József-körut 33. sz. Telefon 63—96. 68478

Norddeutsche Lehrerin und Hernalserin mit Sprachen und Musik, **ungarische diplom. Lehrerin** 2 english **governesses, diplom. Französin, deutsche Bonnen** zu 8 fl. Monatsgage suchen **sofortiges Engagement.** Empfohlen werden diplom. Kindergärtnerinen, Ungarinen und Französinen im Bureau **Adele Ludwig, Teréz-körut 25, I. St. Budapest.** 68703

Villányer Weine. Versandt per Eisenbahn in Gebinden von 50 Litern aufwärts, leere Fässer werden franko zum berechneten Preise retour genommen. Weiße, alte Tischweine von 20—24 kr.; Dessertweine von 26—30 kr.; Rieslingerweine von 35—40 kr.; Rothweine von 26—30 kr.; Kabinet-Rothweine von 35—40 kr. per Liter, ab hier. Per Post werden zur Probe in geflochtenen Demyonflaschen franko jeder Poststation sammt Flasche versendet, und zwar 4 Liter rothen Kabinetwein oder Rieslinger-Weißwein fl. 2.60, 4 Liter Roth- oder Weißausbruch oder Szomorodner Wein fl. 3.80, 4 Liter Slivowitz oder Treberbranntwein fl. 4.20, 4 Liter Cognac, Prima-Qual. fl. 8.50. Vertreter werden acceptirt. Preiscourante auf Wunsch gratis. **Váradische Kellereien in Villány** (Baranya). 10026

Koscher Weine schel Pesach. Von meinem Boßoker Weingarten selbstproduzirten, streng rituell behandelten alten Weinen schel Pesach versende ich per Eisenbahn gegen Nachnahme in Fässeln von 60 Liter aufwärts frankirt nach jeder Eisenbahnstation: Weißweine à 24 kr., Rothweine à 26 kr. Gebinde berechne zum Kostenpreise u. nehme selbe franko Villány retour. Bestellungen, welche Samstag einlaufen, werden nur darauffolgenden Montag ausgeführt. **Klein Simon,** Gemischtwaarenhändler in **Villány** (Baranya).

Zu vermiethen im 9. Bezirk, Vágóhid-utcza Nr. 8, 3 Werkstätten, je 300 □Mtr. groß, fest gebaut, billiger Zins, Mai beziehbar. 88658

Routinirter Reisender aus der Damenmode- u. Konfektionsbranche en detail, der Ungarn bereist, wünscht seinen Posten zu verändern, eventuell auch in der Provinz. Gefl. Zuschriften unter „Repräsentationsfähig 672" an die Exped. 68672

Gasthauslokal mit Wohnung per 1. Mai wird gesucht. Adr. in der Exped. 68700

Gärtner verheirathet, ohne Kinder, mit mit mehrjährigen Zeugnissen, in Teppichanlagen, in Warm-Lufthaus, Obst-, Gemüse- u. Weinbaukultur tüchtig, sucht Stelle. Anträge unter „L. K. 498" an die Expedition. 68498

In einem größeren Dorfe unweit von Preßburg, wäre ein großes Haus sammt Wirthshaus, Wein-, Bier- und Branntweinlizenz, sowie Gemischtwaarenhandlung, Trafik und Fruchtgeschäft zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10244

Gesundeste Nahrung für Säuglinge!

ist Prof. Dr. Gärtner'sche **Fettmilch.**

Mütter sollen diese Milch jeder künstlichen Nahrung vorziehen.

Schwächliche und leidende Kinder erholen sich bei dem Genuß der Fettmilch auffallend rasch. Unübertroffen ist die Fettmilch für **Magenkranke, Blutarme u. Diabetiker.** Zu haben in Budapest: **Prof. Gärtner'sche Fettmilch-Institut,** VII., Damjdnich-utcza 34. Nach auswärts in **Kisten zu 8—10** Flaschen, loco ins Haus gestellt. Preis 5/10 Liter 15 kr., 2/1 Liter 7 kr.

Johann Hein, Landschaftsgärtner und Baumschulbesitzer **Budapest, Csömörl-út 87. Spezialität** Neuanlage und Umgestaltung von **Park- u. Gartenanlagen.** Telephon 62—78.

Karlsbader Porzellan-, Majolika- und Steingutwaaren-Niederlage en gros et en detail.

Kaffee- oder Theeservice, für 6 Personen aus 17 Stück bestehend, von fl. 3, 4, 5, 8, 10 bis fl. 20; **Speiseservice** für 6 Personen, neueste Façon, aus 26 Stück bestehend, von fl. 5.80 bis fl. 7; **gezackt** fl. 8; aus 32 St. bestehend, von fl. 7 bis fl. 9; gerippt fl. 11; aus 42 Stück bestehend von fl. 12, 15, 20, 25, 30 bis fl. 60; **Waschservice,** aus 6 bis 7 Stück bestehend, aus Porzellan, Majolika oder Fayence, von fl. 4, 5, 7, 10 bis fl. 21. Alles in neuester Façon mit Blumen und Gold bemalt, zu staunend billigen Preisen. — Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, führen sehr großes Lager. Bei Provinzbestellungen für Kaffee- und Theeservice 50 kr. bei Speiseservice 70 kr. Emballage berechnet.

Bartosch V. és fia

Budapest, VI., Teréz-körut 32, Uj-utcza sarok, Andrássy-ut közelében.